

Dresdner Nachrichten

Begründet 1856

Beste Bezugsquelle für
Illuminationslaternen, Kinderlampen
Oscar Fischer, am See 21, Kottlitzfabrik.

Anzeigen-Carll.

Annahme von Aufträgen bis nachmittags 3 Uhr. Sonntags nur Nachrichten bis 11 Uhr. Die halbjährliche Gebühr ist 10 Mk. Einmalige Beiträge sind 5 Mk. Die Abnahme der Zeitung erfolgt durch den Postboten. Die Zeitung wird an die Abonnenten durch den Postboten geliefert. Die Zeitung wird an die Abonnenten durch den Postboten geliefert.

Verleger: Dr. 11 und 2096.
Druckerei: Kottlitzfabrik.

Bezugsgebühr:

Der Preis der Zeitung beträgt 10 Mk. jährlich. Einmalige Beiträge sind 5 Mk. Die Abnahme der Zeitung erfolgt durch den Postboten. Die Zeitung wird an die Abonnenten durch den Postboten geliefert.

Regenschirme
H. Buchholz
Inh.: Otto Buchholz
Wilsdruffer Str. 48



Königlich-k. Hof
Jümmelflörsch
mit Honigat.
E. Böhm's
rother Gartenschlauch.
Telefon 13899.
E. Böhm, Wilsdruffer Str. 48, Dresden.

Jeder Art **HÜTE** Jeder Art
H. Buchholz
Inh.: Otto Buchholz
Annen-Strasse 28

Geradehalter
Nr. 254. Einzel.

für Herren, Damen und Kinder, leicht, bequem und äußerst wirksam, bei Herren und Knaben die Hosenträger ersetzend, zum Preise von 3-6 Mk. stets vorrätig beim Verfertiger **Bandagist und Orthopäde**

M. H. Wendschuch sen., nur **Marienstr. 22b**
im Gartengrundstück. Sonntags geöffnet von 11-12 Uhr.

Sonnabend, 15. September 1906.

Großamerikanische Politik.

Man muß es dem Präsidenten Roosevelt lassen, daß er der auswärtigen Politik der Vereinigten Staaten einen Zug ins Große zu geben verstanden hat. Mit der ihm eigenen jähren Energie arbeitet er noch wie vor an der Verwirklichung seiner imperialistischen Pläne, trotzdem er dabei im amerikanischen Volke selbst auf nicht unbedeutenden Widerstand stößt. Wie seine gewaltige Macht und seine günstigen Aussichten auch für die neu bevorstehende Präsidentschaftskampagne beweisen, hat Roosevelt aber wohl doch die Mehrheit der Parteigenossen auf seiner Seite: man hat sich da draußen schon so in den modernen Weltmachtgedanken eingelebt, daß man sich trotz aller Bedenken nicht mehr von ihm trennen mag. Die Planmäßigkeit, mit der das Marine-Departement der Vereinigten Staaten den Ausbau der Kriegsmarine betreibt; die Umsicht, mit der unter riesigen Geldopfern die Küstenverteidigung organisiert und die Landarmee vermehrt wird; alles läßt darauf schließen, daß man Großes vor hat und auf dem Wege dahin, wenn nötig, auch vor kriegerischen Auseinandersetzungen mit anderen Mächten nicht zurückzucken wird. Das erste Ziel, das sich die Vereinigten Staaten gesetzt haben, ist von ihnen geradezu spielend erreicht worden. Mit Hilfe der famosen Monroe- und Drago-Doktrin, die beide im letzten Grunde darauf hinauslaufen, ganz Amerika von Nord bis Süd der wirtschaftlichen und politischen Bevormundung des Sternenhängers zu unterwerfen, hat sich der amerikanische Imperialismus ein so kolossales Quellengebiet seiner ausschweiflichen Machtmittel gesichert, daß bereits bei Zusammenfassung und zielbewusster Verwendung dieser Kräfte wohl kaum ein Reich der Welt damit wird konkurrieren können. Bis dahin hat es natürlich noch gute Weile, aber der vor kurzem beendigte panamerikanische Kongress in Rio de Janeiro, die Rundreise des Staatssekretärs der Vereinigten Staaten — Root — bei den südamerikanischen Republiken, die Schützengeld gegenüber den Leuten, wie dem venezolanischen Präsidenten Castro, der den ihm gutes Geld bringenden europäischen Mächten noch auf der Nase herumzutragen sich erdreistete, und die Haltung in den jenseitigen cubanischen Wirren zeigen deutlich, wie zielbewußt der Kurs gesteuert wird. Leicht wird es den Vereinigten Staaten nicht werden, das übrige Amerika so ganz allmählich „einzufassen“, denn die Widerstände sind vorläufig noch sehr groß: Rassen- und Sprachgegensätze vermehren die Schwierigkeiten. Aber die Zeit, die Uneinigkeit und die Ohnmacht der einzelnen noch mehr oder minder gegen einen „Anschluß“ an die Union sich sträubenden Staaten werden das Föhre tun, um den Vereinigten Staaten schließlich die Bahn frei zu machen für die Konsolidierung Großamerikas unter unionistischer Führung. Um die Staaten Südamerikas diesem Gedanken gefügiger zu machen, benutzt man raffiniert die Presse, die in den glühendsten Farben ausmalen muß, wie ihre Selbständigkeit von fetten Europas bedroht sei, das mit seinen Expeditionen zur Zwangsverwirklichung bei klugem Schutze die „nationale Ehre“ der südamerikanischen Republiken schon allmählich auf die tiefste verlegt habe. Große Erfolge hat man aber mit dieser Methode doch noch nicht erreicht, denn der gesunde Menschenverstand sagt den Südamerikanern, daß für sie die imperialistische Politik der Vereinigten Staaten von Nordamerika die allernächste Gefahr bedeutet.

Augenblicklich winkt der nordamerikanischen Union ein fetter Sappen: Cuba. Als Spanien nach ruhmlosem Kriege aus dieser „Perle der Antillen“ weichen mußte, konnten die Vereinigten Staaten, die ja als Vertreter der geknechteten Insel aufgetreten waren, nicht gleich die wahre Maske lüften und Cuba annektieren. Man schmeichelte aber nach dem Friedensschluß mit Spanien einen Aufstoß in die cubanische Verfassung, den der Senator Blount von Connecticut in Vorschlag gebracht hatte, als die endgültige Regelung des Verhältnisses der Union zu Cuba im Senat zur Sprache kam. Dieses fuchschelne „Plattische Amendement“ enthält folgende Bestimmungen: „Die Regierung Cubas erklärt sich damit einverstanden, daß die Regierung der Vereinigten Staaten das Recht zusteht, für die Aufrechterhaltung der Unabhängigkeit Cubas und den Bestand einer Regierung, welche ausreichend mächtig ist, Leben, Eigentum und Freiheit des Bürgers zu schützen, einzutreten.“ Es steht also jedermann in der Hand der Washingtoner Regierung, einzugreifen, wenn es ihr paßt, ohne jedoch dazu gezwungen zu sein. Bisher hat sich Roosevelt nicht entschließen können, sich in die Sache einzumischen. Erstens ist es für ihn ein Gebot der Klugheit, nicht allzuoft offen Farbe zu bekennen, weil sonst den südamerikanischen Staaten leicht bange werden könnte, und zweitens gibt es auch in der Union weite Kreise, denen es durchaus nicht genügt wäre, wenn zu den Schmerzenskindern — als welche die Philippinen und Porto Rico angesehen werden — auch noch Cuba träte. Roosevelt, der angesichts der bevorstehenden Präsidentschaftswahlen möglichst viele Freunde haben möchte, sieht sich in ein arges Dilemma gestellt: das Kapital und der Imperialismus drängen zur Annexion Cubas,

während von anderer Seite dagegen scharf mobil gemacht wird. Nach den letzten Meldungen aus New York scheint eine Intervention der Vereinigten Staaten bevorzustehen. Ob bestellte Arbeit oder nicht — jedenfalls von die Intergenten auf Cuba alles, was nur in ihrer Macht steht, um die Union zum Eingreifen zu veranlassen. Einem Bericht des „Herald“ zufolge gehen sie planmäßig darauf aus, gerade den Amerikanern auf Cuba möglichst viel Schaden anzufügen, weil sie auf diese Weise ein energisches Einschreiten der Regierung in Washington herbeizuführen hoffen. Daß die Vereinigten Staaten große Interessen ihrer Bürger auf Cuba zu vertreten haben, steht außer aller Frage. Seit dem Fortgang der Spanier haben die Dantkes Millionen über Millionen auf der Insel in Landbesitz, im Bahnbau, in der Tabakkultur und der Zuckerindustrie angelegt; sie haben also gewiß ein Anrecht darauf, in ihrer Erwerbstätigkeit vor den Intergenten-Orden geschützt zu werden. Da der Präsident Palma sich machtlos zeigt, so wird Herrn Roosevelt schließlich nichts weiter übrig bleiben, als ihm gegen die Rebellen beizuhelfen. Letztere glauben allerdings, daß nach eintretender Bewilligung die amerikanische Regierung sofort Neuwahlen ausgeschrieben werde, die dann mit ihrem Siege enden würden. Ob Herr Roosevelt ihnen diesen Gefallen tun wird oder nicht, bleibt sich gleich; die Hauptsache ist, ob sich an die wahrscheinlich bald eintretende Intervention der Vereinigten Staaten auf Cuba über kurz oder lang die Annexion schließen wird.

Wir glauben, daß die Besitzergreifung eintreten wird schon aus markim-strategischen Gründen. Hat die Union Cuba, so rückt ihre militärische Basis um ein gut Stück dem Nordostende des im Bau befindlichen Panamakanals näher. Obwohl die Hindernisse beim Bau desselben geradezu ungeheuerlich sind, so ist an die Durchführung des grandiosen Werkes seinen Augenblick zu zweifeln. Mit Vollendung des Kanals wird die direkteste und kürzeste Seefahrt nach Ostasien eröffnet. Schon stehen die Philippinen als amerikanisches Schilderhaus in den chinesisch-japanischen Gewässern und der Weg bis dahin durch den Stillen Ozean ist mit amerikanischen Stoppen förmlich gepflastert. Die Eröffnung eines Riesenkanals würde auf den Philippinen gibt ebenfalls zu denken. Man fragt unwillkürlich, wozu das alles? Die Antwort kann für den, der auch nur wenig mit den amerikanischen Intentionen vertraut ist, nicht allzu schwer fallen. Wenn die Union so nahe am Besitz der Philippinen festhält und Millionen hineinsteckt, trotzdem es mit dieser Kolonie fast nur Ärger hat, so geschieht das nicht aus purem Eigensinn, sondern aus weitgehender Berechnung heraus. An dem internationalen Weltkampfe um die Erschließung Chinas will Amerika auch seinen — natürlich möglichst großen — Anteil haben. Während die anderen Mächte aber angesichts des überraschenden Emporstieges des durch seine geographische Lage und sprachliche Verwandtschaft mit China weitaus begünstigteren Japans schon die Segel zu strecken beginnen, aber — wie England — Bündnisse schließen, gibt Amerika das Rennen noch lange nicht auf. Uns kann es nur recht sein, wenn das japanische Uebergewicht in Ostasien gebührend eingeschränkt und ein „offiziell-gleichgewichtig“ hergestellt würde. Denn was der überseeische Handel und Wandel von Japan und seiner loyalen Auffassung des Prinzips der sogenannten „offenen Tür“ zu erwarten hat, geht klar aus den japanischen Machinationen in Korea, in der Mandchurie und auf der Ostküste des Gelben Meeres hervor, wo selbst nach englischen Berichten die „offene Tür“, die angeblich doch für alle Nationen offen stehen soll, tatsächlich nur japanischen Kaufleuten und Waren zugänglich ist.

Neueste Drahtmeldungen vom 14. Septbr.

Zum Tode des Prinzen Albrecht.

Berlin. (Priv.-Tel.) In der amtlichen Bekanntgabe des Ablebens des Prinzen Albrecht von Preußen durch den Minister des Königl. Hauses heißt es nach einer Würdigung der militärischen Tätigkeit des Verstorbenen und dessen Wirksamkeit als Regent des Herzogtums Braunschweig, als Vertreter des Kaisers auf Missionen nach dem Auslande und als Herrschermeister des Johanniter-Ordens: „Mit solcher vielseitigen Wirksamkeit wurde der Prinz kaiserliche Tatkraft zu verbinden. Ausgerüstet mit hoher musikalischer Begabung, schuf er eine Reihe ausgezeichneter Kompositionen, unter denen insbesondere seine Märsche eine hervorragende Stellung einnehmen. Endlich fand er auch Zeit, sich mit der Verwaltung seiner ausgedehnten Besitzungen in Schlesien, im Rheingau und in unserer Kolonie Ostafrika eingehend zu beschäftigen. Seine warme Vaterlandsliebe, sein ritterlicher Sinn und sein Wohlwollen gegen alle, die ihm nahe traten, sichern ihm in den weitesten Kreisen ein geeignetes Andenken.“

Veränderungen in den höheren Kommandostellen.

Berlin. Oberstleutnant Flügeladjutant v. Bülow wurde mit 21. September vom Kommando als Militärattaché bei der deutschen Botschaft in Wien entlassen und unter Verlassung im Verhältnis als Flügeladjutant zum Kommandeur des 2. Garde-Infanterie-Regiments ernannt. — Hauptmann im Großen Generalstab Graf v. Fagenaert tritt mit 21. September unter Ernennung zum Flügeladjutanten im Kommando als Militärattaché von der Gesandtschaft in Brüssel zur Botschaft in Wien über. — Generalmajor v. Rauch, Kommandeur

der 17. Kavalleriebrigade, ist mit der Wahrnehmung der Geschäfte als Inspektor der ersten Kavallerie-Inspektion beauftragt; — Oberst Freiherr v. Marschall, Kommandeur des Leib-Garde-Hularen-Regiments, ist unter Verlassung als Flügeladjutant mit der Führung der 17. Kavalleriebrigade beauftragt; — Oberstleutnant v. Chelius mit 21. September unter Verlassung als Flügeladjutant zum Kommandeur des Leib-Garde-Hularen-Regiments ernannt; — Generalmajor Freiherr v. Falkenstein, bisher Oberst und Kommandeur der 3. Kavalleriebrigade, wurde von dieser Stellung beurlaubt und vorläufigem Verbleib seines Wohnsitzes in Stettin entlassen; — Oberst v. Vollarb-Vodenberg, Kommandeur des Leib-Kürassier-Regiments, zum Kommandeur der 3. Kavalleriebrigade ernannt; — Oberstleutnant Graf Schmettow unter Verlassung als Flügeladjutant zum Kommandeur des Leib-Kürassier-Regiments ernannt; — Oberst Laurentz, Abteilungschef im Großen Generalstab, zum diensttuenden Flügeladjutanten des Kaisers ernannt; — Oberst v. Hoffmann, Kommandeur des 19. Dragoner-Regiments, vom 1. Oktober ab mit der Führung der 41. Kavalleriebrigade beauftragt.

Berlin. Durch kaiserliche Kabinettsorder vom gestrigen Tage sind folgende Stellenbesetzungen in der Marine verfügt worden: v. Köster, Großadmiral und Generalinspektor der Marine und Chef der aktiven Schiffsflotte, wird von leigeanannter Stellung entlassen. Er steht bis auf weiteres zur Verfügung des Kaisers. Heinrich, Prinz von Preußen, König. Hoheit, Admiral, Chef der Marineinstitution der Flotte, zum Chef der aktiven Schiffsflotte ernannt; v. Britzsch und Geyser, Vizeadmiral zur Verfügung des Chefs der Marineinstitution der Flotte, zum Chef dieser Station ernannt; Graf v. Baudissin, Vizeadmiral, Chef des ersten Geschwaders, und Schmidt, Konteradmiral, Befehlshaber der Aufklärungsflotte, unter Erhebung von diesen Stellenungen zur Verfügung des Chefs der Marineinstitution der Flotte gestellt. v. Dolgenhoff, Konteradmiral, zweiter Admiral des zweiten Geschwaders, mit der Führung des ersten Geschwaders beauftragt; Kobi, Konteradmiral, erster Admiral des ersten Geschwaders, zum Befehlshaber der Aufklärungsflotte ernannt.

Brussel. Nach der letzten auf dem Vagabundenschiffe „Kaiser Wilhelm II.“ abgehaltenen Schlußkonferenz über die bedeutendsten diesjährigen Herbstmanöver der Flotte verabschiedete sich der Flottenchef, Großadmiral v. Köster, vom Offizierskorps der Flotte und verließ dabei das nachstehende kaiserliche Hand schreiben: „Indem ich Sie hiermit Ihrem Wunsch gemäß von der Stellung als Chef der aktiven Schiffsflotte entbede, drängt es mich, Ihnen mein von Herzen kommenes Bedauern darüber auszudrücken, daß Ihr fortgeschrittenes Lebensalter und die Folgen Ihrer langjährigen körperlichen und seelischen Anstrengungen als Flottenführer mich zwingen, auf Ihre weiteren Dienste in dieser Stellung zu verzichten. Sie wissen, wie hoch ich Ihr persönliches Wirken in der Flotte stets eingeschätzt habe, und wenn Sie demnach Ihre Plaque niederlegen, so können Sie es mit dem stolzen Bewußtsein tun, daß Sie diese Plaque immer der Marine zum Nutzen und Ihrem Kriegsherrn zum Danke geführt haben. Sie haben diese Orde der aktiven Schiffsflotte bekannt zu geben. Wilhelm.“ — Prinz Heinrich sprach darauf im Namen des Seecorps und der ganzen aktiven Schiffsflotte dem Flottenchef den Dank aus.

Zur Lage in Russland.

Petersburg. (Priv.-Tel.) Ueber die Gründe, die zum Verbot des Kongresses der Arbeiterpartei führten, erfährt die „Petersb. Telegr.-Agentur“: Das Verbot, das auf Grund der zeitweiligen Bestimmungen über öffentliche Versammlungen erging, erfolgte in der Erwägung, daß ein Kongress der Sozialdemokraten einer politischen Partei nicht, wie es die Bestimmungen fordern, ein Kongress von Personen eines bestimmten Berufes, sondern eine Versammlung von Leuten gleicher politischer Ueberszeugung, also eine öffentliche politische Versammlung und die Kongressgebung eine Reihe von solchen Versammlungen wäre. Dergleichen konnte die Regierung um so weniger ihre Zustimmung erteilen, als die Persönlichkeiten, die um Erlaubnis zur Abhaltung des Kongresses nachsuchten, erst kürzlich den Woborger Aufruf unterzeichnet haben und nicht folgerichtig handeln würden, wenn sie auf dem eingeschlagenen Wege nicht noch weiter zu gehen streben würden. Die Regierung hatte beim Verbot des Kongresses besonders die Tatsache im Auge, daß die Versammlung in Saratow, deren Veranstaltung der Arbeiterpartei gestattet worden war, den demontrotativen Anschluß der Versammlung an den Woborger Aufruf zum Ergebnis hatte.

Warschau. (Priv.-Tel.) Infolge von Unruhen im Stadtviertel wurde am Abend dieser ganze Stadtteil stark mit Truppen besetzt und durch eine Kette von Schießwachen von anderen Teilen der Stadt abgeschnitten. Niemand gelangt in dieses Viertel und niemand wird herausgelassen — ebenso wie in Siedlice. Warschau zerfällt also in zwei Hälften. Es wurden auf Befehl des Kriegsouverneurs zahlreiche Untersuchungen in Häusern und Arbeitergruppen von Passanten vorgenommen. Die Zahl der Verhaftungen beträgt 600. In der ganzen Stadt herrscht Panik.

Warschau. (Priv.-Tel.) Der Leiter des Pogroms, in Siedlice, Oberst Tichonowski, wurde von Revolutionären durch Revolvergeschosse tödlich verwundet.

Zum Aufstand in Cuba.

New York. Der „New York Herald“ meldet aus Havana, daß die Aufständischen in Verfolgung ihrer Politik, eine Einmischung der Vereinigten Staaten zu erzwingen, mehrere Gebäude auf zwei der größten, in amerikanischen Besitz stehenden Zuckerplantagen der Provinz Santa Clara verbrannt haben.

London. (Priv.-Tel.) Nach einer Daily Mail-Meldung aus Havana wurden auf Wunsch Palmas 150 amerikanische Marinejoldaten gelandet, die im Parke vor des Präsidenten Palast ein Lager bezogen. Gerücht-

Pramanns Erbswurst!
— Prammans Suppen! — Fabrik Radebeul 1/8.

Ein charakteristisches Bild des sozialdemokratischen Elementes... Mit dem alten Glockengeläute wurde in Müßchen eine Tochter von Rostocker Fleber-Stada am 5. Mai zuletzt getraut...

Mit dem alten Glockengeläute wurde in Müßchen eine Tochter von Rostocker Fleber-Stada am 5. Mai zuletzt getraut und mit dem neuen Geläute wurde baldesit vorgestern aus derselben Familie ein Sohn zuerst begabten.

Aus den amtlichen Bekanntmachungen. Aus der von Frau Louise Kluge Leonore v. D. G. G. geb. G. in Dresden lehrtauglich errichteten Stiftung sind die Einkommen der Wittwen der Gattinnen der Wittwen der Gattinnen...

Aus der von Frau Charlotte Mathilde Johanna Mund lehrtauglich errichteten Albert Blind-Stiftung sind ebenfalls Einkommen der Wittwen der Gattinnen der Wittwen der Gattinnen...

Am auch für den kommenden Winter der Schulung Gelegenheit zur unentgeltlichen Benutzung von Eisbahnen zum Schlittschuhlaufen zu geben, beabsichtigt der Rat in den verschiedenen Stadtteilen, insbesondere auch in den Vorstädten, hierzu geeignete Plätze...

Koloniales.

Das Neueste aus dem Reich der Kolonialverwaltung ist, daß Geheimrat Legationssrat v. König, der zwei Monate lang heurlaubt war, vom nächsten Sonntag ab wieder in die Kolonialabteilung zurückkehren wird.

Der neue Leiter der Kolonialabteilung, Erzengel Derburg, hat am Sonnabend, als er die Geschäfte übernahm, nach der 'Frankf. Ztg.', in einer kurzen Ansprache sich der Unterstützung der Beamten der Abteilung versichert...

Zur Charakteristik Erzbergers dienen trefflich einige Stellen aus einer Rede, die er dieser Tage in Katowitz gehalten hat. Er sagte nach der 'Köln. Volksztg.' u. a.: 'Er, der Redner, habe sich ja mehr mit Kolonialpolitik beschäftigt, als es manchen lieb sei.'

Der allgemeine Hausbesitzer-Verein zu Dresden veranstaltet Mittwoch, den 19. d. M., nachmittags 2 Uhr einen Herbstausflug per Schiff nach Wachwitz, wo im 'Hilfs Dampfschiffrestaurant' Konzert, Vogelstücken und Tanz stattfinden.

Der Verband sächsischer Stenographen hielt am 8. und 9. September seinen diesjährigen Verbandstag in Leipzig-Meiningscher ab. Gleichseitig beging der galtgebende Verein, die Stenographische Gesellschaft Leipzig-Meiningscher, sein 10. Stiftungsfest.

Die freiwillige Sanitätskolonne I vom Raten Kreuz zu Dresden bezieht am 21. September im Saale des 'Drei Kaiser-Hofes' in Dresden-Löbtau, abends 8 Uhr, die 9. Gründungsfest. Ende November bzw. Anfang Dezember findet Unterricht für eine neue Abteilung, Mitte Oktober Wiederholungs-Unterricht statt.

Im Kaiser-Palast, Marmonhall, findet heute (Esterabend) mit Unterhaltungskonzert statt. Die Musik wird von Arno Diekmann Orchester ausgeführt.

Im Central-Theater findet das glänzende Programm dieses Monats abendlich statt. Von heute ab werden die vortragenden Künstler und Künstlerinnen ein neues Repertoire darbieten.

Der ungarische Ackerbauminister erläßt im Interentente eine Bekanntmachung, Pferde-Visitation und Pferde-markt betreffend.

Mit dem Pferde für die bei einer Parade in der Nähe des Ritterguts Jauernick Herr Leutnant Brenner vom Gimmner 19. Infanterie-Regiment. Seine Verletzungen sollen erheblicher Natur sein.

Die 'Frankf. Ztg.' übt an diesem Abkommen folgende eingehende scharfe Kritik: 'Die sogenannten D-Banken - die Deutsche Bank, die Diskontogesellschaft, die Dresdener Bank und die Darmstädter Bank - haben ein Abkommen getroffen, durch das sie sich verpflichten, sich gegenseitig Beamte aus ungeliebten Stellen nicht mehr weg zu engagieren.'

Tagesgeschichte.

Ein merkwürdiger Zeitartikel veröffentlicht die 'Babische Landeszeitung', das führende Organ der babilischen National-Liberalen. Darin wird der babilische Liberalismus vollkommen mit Raumann identifiziert. Der unwillkürliche Austritt des sozial-liberalen Agitatoren aus dem Verein Deutscher Studenten hat es dem Verfasser angetan.

Ueber die anarchistische Gefahr

äußert sich der Londoner 'Daily Express' in bemerkenswerter vernünftiger Weise, wie man dies gerade in der englischen Presse nicht gewohnt ist, und zwar im Anschluß an Mitteilungen, die dem Blatte aus Breslau über ein angeblich geplant gewesenes Attentat gegen Kaiser Wilhelm zugegangen sind.

Banken und Bankbeamte.

In den Kreisen Berliner Bankbeamten herrscht starker Mißmut über ein von den sogenannten D-Banken getroffenes Abkommen, das als eine schwere Vereinträchtigung der wirtschaftlichen Freiheit der Angestellten empfunden wird.

Dresdener Nachrichten. Nr. 254. Seite 3. am Sonnabend, 15. September 1906

Die Verantwortungen für diese tatsächlichen Einzelheiten muß selbstverständlich dem englischen Blatte allein überlassen bleiben. Sehr beachtlich sind dagegen die Bemerkungen, die daran geknüpft werden. „Daily Mail“ sagt, es sei ziemlich sicher, daß in den nächsten Jahren europäische Monarchen durch Anarchisten um's Leben kommen würden. Man müsse mit diesen Anarchisten kurzen Spiel machen und sämtliche Anarchistenkeller, in denen der Wochenausbruch werde, vernichten. Der Selbsthaltungstrieb zwinge die menschliche Gesellschaft, dem Treiben dieses Wunders ein Ende zu machen. Der Anarchist habe kein Recht, sich unter den Schutz eines Gesetzes zu stellen, das er selbst nicht anerkennt und das er verachtet. Das Blatt hält es für notwendig, daß England, die Vereinigten Staaten, Deutschland, Frankreich, Oesterreich, Italien und Spanien Kommissionen einsetze zur Entwurfung eines gemeinsamen Anarchisten-Gesetzes.

Der Zar außer Landes?

Eine auffällige Nachricht, die einem Teile der Leser bereits mitgeteilt wurde, kommt aus Petersburg. Sie ist vom 13. datiert und lautet: Der Kaiser und die Kaiserin unternahmen heute nachmittag mit dem Großfürst-Thronfolger und den übrigen kaiserlichen Kindern an Bord der Yacht „Standart“ einen für mehrere Tage berechneten Ausflug nach dem Finnischen Meerbusen. In ihrer Begleitung befinden sich der Hof- und der Marineminister. — Räuber bleibt abzuwarten. Jedenfalls erweist diese plötzliche Reise unwillkürlich den Verdacht, daß es sich um eine Flucht ins Ausland handeln könnte. Früher wurde schon mitgeteilt, daß die Kaiserin-Witwe für alle Fälle in Kopenhagen für die kaiserliche Familie Quartier gemacht hätte.

Deutsches Reich. Der Kaiser traf gestern um 11,35 Uhr im Automobil, von Breslau kommend, in Camenz ein und begab sich nach dem Schlosse, wo er 14-tägigen Aufenthalt nahm. Er verweilte zuerst mit den Söhnen des verstorbenen Bringen am Tierbäcker und sodann auf der Schlossterrasse. Kurz nach 1 Uhr fuhr der Kaiser im Automobil nach Breslau zurück. Gestern abend 8 Uhr fand eine Umbacht in der Schlosskapelle zu Camenz statt. Morgen abend erfolgt die Ueberführung der Leiche nach der Kirche. Auf Montag, 10 Uhr vormittags, ist Trauerfeier in der Kirche angesetzt, und Dienstag abend soll die Ueberführung der Leiche nach dem Mausoleum im Parke erfolgen.

Der Oberpräsident von Schlesien veröffentlicht nachstehenden kaiserlichen Dankerlass: „Die zahlreichen Beweise der Liebe und treuen Anhänglichkeit, die mir und der Kaiserin und Königin, Meiner Gemahlin, während Unserer Anwesenheit im schönen Schloß von allen Seiten entgegengebracht worden sind, insbesondere der ergebenden Empfinden, den uns Meine Haupt- und Residenzstadt Breslau bereitet hat und der herzliche Willkomm, den ich in der Stadt Breslau gefunden, haben mich mit hoher Genugthuung erfüllt, und kann ich aus der Provinz nicht scheiden, ohne Ihnen warmen Dank hierfür erneut Ausdruck zu geben. Auch ist es mir eine aufrichtige Freude gewesen, bei der Parade am 9. September die nach Tausenden zählenden Abordnungen der Kriegereinheiten zu erblicken, die zum Teil aus weiter Ferne herbeigezogen waren, um am Ehrentage des 6. Armee-Korps ihren Obersten Kriegesherrn zu begrüßen. Ich beauftrage Sie, dies zur Kenntnis der Provinz zu bringen, und füge gern hinzu, daß ich auch die vorzügliche Aufnahme, die den Truppen trotz der erheblichen gesteigerten Einquartierungslast überall zu teil geworden ist, auf das Dankbarste anerkenne. Diegnitz, den 13. September 1906. (aes.) Wilhelm R.“

Das Ergebnis der Fahrkartensteuer im Eisenbahndirektionsbezirk Berlin betrug im Monat August, wie wir bereits mitteilten, rund 225 000 Mark. Im Bezirk der Eisenbahndirektionen Köln, Essen und Saarbrücken ergab die Fahrkartensteuer nach der „Rhein. Ztg.“ ebenfalls rund 225 000 Mark. Im Eisenbahndirektionsbezirk Oberelbe betrug sie rund 80 000 Mark. Die Steuer wurde hierbei verrechnet für den Inlandsverkehr und den Verkehr der Rundreisenden nach dem Auslande. Der Verkehr vom Auslande wird erst vom 1. Oktober ab von der Steuer betroffen. Für die Rundreisefahrten vom Auslande wird die Steuer möglicherweise auch erst zu einem späteren Termin als dem 1. Oktober verlangt werden können. Das Gesamtresultat der Steuer wird nicht vor Mitte dieses Monats festliegen. Man nimmt aber in sachmäßigen Kreisen auf Grund der Berechnung, daß der Monat August durchschnittlich 10 v. H. der gesamten Eisenbahneinnahmen aus dem Personenverkehr einbringt, an, daß nach dem Ergebnisse des ersten Monats das erwartungsmäßige Soll der Fahrkartensteuer im laufenden Jahre schwerlich erreicht werden wird. Besondere Schwierigkeiten haben sich bei der Erhebung der Fahrkartensteuer nicht ergeben. Darüber, ob und inwieweit eine Abwanderung von einer Klasse in die andere stattgefunden hat, liegen abgelaufene Ermittlungen noch nicht vor. Es scheint aber, daß die sehr befeuerte erste Klasse weniger als früher benutzt worden ist.

Erhöhung der Fleischpreise — das ist die traurige Kunde, die man in einer Verlammlung der Berliner Fleischereijung vernahm. Obermeister Schmidt erklärte, daß durch die hohen Preise für das Schlachtvieh das Schlachtgewerbe schwer betroffen werde. Erstklassiges Vieh sei nur zu ganz außergewöhnlichen Preisen zu haben. Schlächtermeister Glöner erklärte, daß in den letzten 14 Tagen das Fleisch um 14 Pfg. für das Pfund gestiegen sei. Die Fleischereijung möchten überall eine Erhöhung ihrer Verkaufspreise eintreten lassen. Aufsetz beschloß, man eine Erklärung, die sich gegen die Abwanderung der Grenzen wendet und die Erhöhung der Preise in den Fleischereien mit den gesteigerten Einkaufspreisen begründet. Außerdem wurde beschloffen, daß der Vorstand der Innung sich mit Vereinen in Berlin und den Vororten in Verbindung setzen solle, um einheitliche Maßregeln zur Verhinderung der Fleischereijung zu treffen. — Eine ähnliche Erklärung hat auch die Potsdamer Fleischereijung erlassen, die gleichfalls eine Erhöhung der Fleischpreise anfordert.

In welcher kindischen Geistesfäulnis sich ein Teil der englischen Presse noch immer Deutschland gegenüber verhält, zeigt drastisch eine färschliche Handstogebeide der „Daily Mail“, die aber von dem Blatte tieferrnt genommen wird. „Daily Mail“ läßt sich von ihrem Hamburger Korrespondenten telegraphieren, daß während der deutschen Seemannsboots sechs Divisionen von Hochseetorpedoboote über die Nordsee bis an die britische Küsten gekommen seien, ohne daß man sie britischerseits entdeckt habe. Diese Bericht hätte sich in der Nähe von Skagen befunden, als sie plötzlich den Beschuldigten hätten, so schnell wie möglich die britische Küste zu erreichen. Der Bericht ist angeblich gegeben worden, damit die Boote die deutsche Küstenschutzflotte jagen sollten; diese habe aber vor Helgoland gelegen, was die Torpedoboote-Divisionen genau gewußt hätten. Die Fahrt sei mit großer Geschwindigkeit und in der denkbar kürzesten Zeit zurückgelegt worden, und zwei Boote hätten dabei Schaden erlitten. Ueber der ganzen Angelegenheit schwebt ein geheimnisvolles Stillschweigen, aber man glaube in deutschen Marinekreisen, daß die deutschen Boote die englische Küste erreicht hätten, ohne bemerkt zu werden. Die „Daily Mail“ frant, wie es damit stehe, und möchte gern wissen, ob es wirklich wahr sei, daß 36 deutsche Torpedoboote an die englische Küste herankämen, ohne daß jemand etwas davon bemerkt habe. Sei die Sache von der Küstenwache der Admiralität gemeldet worden? Besonders interessant sei noch an der Sache, daß nicht gesagt werde, wo eigentlich die deutschen Torpedoboote die britische Küste erreicht hätten. — Kommentar überflüssig.

In Berliner politischen Kreisen verlautet angeblich, der junge französische Botschafter in Madrid, Jules Cambon, sei zum Nachfolger des Herrn Bourdieu in Berlin designiert. Jules Cambon ist der Bruder des Botschafters in London, Paul Cambon.

Der Bremer Bürgerchaft ist ein von einer gemeinsamen Deputation des Senats und der Bürgerchaft ausgearbeiteter Beschlusses zugunommen, der für die Bremer Staatsarbeiter Pensionberechtigung vorseht.

Nachdem die in Eisenach seit mehreren Wochen ausständigenden 1400 Arbeiter der Eisenach-Fabrik auf das Ultimatum der Direktion mit 2/3 Majorität

beschlossen hätten, im Auslande zu verharren, fanden abermals Verhandlungen statt, in denen die Direktion erfaßte, von den in dem Ultimatum gestellten Bedingungen nicht abgehen zu wollen. Die Verhandlungen sind nunmehr als vollständig gescheitert anzusehen.

Oesterreich. Im Wahlreformauschuss wurde § 7 der Wahlreformvorlage, der für die Ausübung des allgemeinen gleichen Wahlrechts einjährige Sechshöfigkeit festsetzt, und § 10 Artikel I der Vorlage angenommen.

England. Einem vorgestern erlassenen Armeebefehl zufolge hat der König die vom Kriegsminister am 12. Juli im Unterhause vorabgelesene Verminderung der Infanterie-Bataillone genehmigt.

Rußland. In Moskau fand vorgestern die erste Verhandlung vor dem Feldgericht statt. Angeklagt waren zwei Personen wegen bewaffneten Widerstands bei ihrer Verhaftung. Das Gericht verurteilte den Revolutionär Masurin wegen bewaffneten Widerstands bei seiner Verhaftung in einem Straßenbahnwagen zum Tode durch den Strang. Masurin gilt als der Hauptleiter der Kampforganisation. Er soll auch den Ueberfall auf die Moskauer Bank für gegenfeitigen Kredit geleitet haben.

In der Stadt Kiewe erkrankten 150 Soldaten unter dysenterieähnlichen Erscheinungen. Man vermutet, daß die Erkrankung von einer Vergiftung infolge schlechten Fleisches herrührt.

In Biala wurden vorgestern von 5 bis 10 Uhr abends Hausdurchsuchungen im jüdischen Stadtteil, der von Truppen umzingelt war, vorgenommen. Es wurden Drucklettern vorgefunden; zwei Personen wurden verhaftet.

Ein aus Neval kommender Zug wurde in der Nähe von Gatchina von einer Anzahl von Männern beschossen, wobei es augenscheinlich um Verübung eines nach Petersburg zurückkehrenden Eisenbahnfahrers abgingen war, der auf den Stationen Geld einhehlt hatte. Die Willkürmache der baltischen Bahn überläßt die Uebeltäter von hinten, feuerte und jagte sie in die Flucht. Zwei von ihnen sind getötet, einer ist festgenommen worden.

Ungenügend der häufigen Raubüberfälle auf Brautweihnachtsmonopollisten sind die dadurch der Staatskasse zugefügten Verluste unbedeutend. Der staatliche Verkauf an Getreide überhaupt ergab in der ersten Hälfte dieses Jahres 37 Millionen Rubel, im Monat Juli 30 Millionen Rubel. Die Verluste des Staates infolge Verübung belaufen sich nur auf den tausendsten Teil des Einkommens aus dem Verkauf von Getreide.

Türkei. Das kaiserliche Patriarchat beabsichtigt, da seine bisherigen Schritte zur Wiederherstellung des Status quo in Bulgarien und zur Rückkehr der Metropolitane aus ihre Volken ergebnislos geblieben sind, sich in dieser Angelegenheit an die Souveräne der Großmächte zu wenden.

Cuba. Der Kommodore Heraldo meldet aus Havana, daß alle haitianischen Beamten ihre Entlassung genommen haben. Zum Gouverneur der Stadt ist der Führer der Vandalitas Rodriguez ernannt worden.

Mexico. Eine Abteilung französischer Kameelreiter aus Juba unter dem Befehl eines Leutnants hat am 16. Juli d. J. die Dase Wilma an der alten Straße von Tripolis nach Bornu, ohne Widerstand zu finden, besetzt.

China. Die chinesische Regierung hat dem russischen Gesandten in Peking mitgeteilt, daß auch die Häfen Wutung und Takungau für den Außenhandel geöffnet werden sollen. In Antung soll ein Seepollamt mit einer Zentrale in Takungau eingerichtet werden.

Australien. Das Abgeordnetenhaus des Bundesparlaments hat den Vorzugstarifvertrag mit Neuseeland nach Vertagung eines die Ablehnung bezweifelnden Amendements mit 32 gegen 11 Stimmen angenommen. Das Warenverzeichnis unterliegt noch einer Revision.

Kunst und Wissenschaft.

† Königl. Hoftheater. Im Opernhause heute (7 Uhr) „Orpheus und Eurydice“ und „Blauto solo“; im Schauspielhause (7 1/2 Uhr) „Hektor's Hochzeit“.

† Im Residenztheater wird heute und Sonntag abend die Operette „Tausend und eine Nacht“ wiederholt; Sonntag nachmittag wird bei ermäßigten Preisen „Der Kilometerreifer“ gegeben. Montag geht im Schauspiel-Abonnement „I. Serie „Der Menonit“ in Szene.

† Sonnabendoper in der Kreuzkirche nachmittags 2 Uhr. 1. Zwei Orchestre altbühmlicher Meister: a) Hubertus Gernhardt: Tofana in C-dur, b) Josef Seeger: Tofana und Hugo in F-dur. 2. Walter Schred: Aus irrtümlichem Verwechseln, schillerndes Drama für vier- und mehrstimmigen Chor mit Solostimmen, op. 31 Nr. 1. 3. Joh. Seb. Bach: „Es soll es mit der blinden Welt“, Arie für Sopran mit obligater Violone aus der Kantate Nr. 98: „Was frag' ich nach der Welt“. 4. Seb. Bach: Andante aus der Sonate H-moll für Violine. 5. Reichler Brand: „Ach, treuer Gott, derd Jesu Ehrich“, Lied für Sopran aus: „Ich recht herzlich Gelandachtsein“, Festspiel aus der Taube 1623. 6. Heinrich Schütz: „Alto hat Gott die Welt gegeben“, Motette für stimmreichen Chor mit Solostimmen. — Soli: Franziska Bettend Saroeter, Konzerthängerin (Sopran) und Herr Joseph Kratina, Königl. Kammermusiker (Violone).

† Motette in der Frauenkirche. Heute nachmittags 4 Uhr: 1. Improvisation für Orgel (Herr Alfred Gottling); 2. „Adoramus te“, Chor aus dem 17. Jahrhundert von einem unbekannten Komponisten; 3. „Hör, Israel, des Herren Stimme“, Arie aus „Elias“ von Mendelssohn; 4. „Dobelein“, Gigue für Sopran von Ferdinand Hummel; 5. „Bei getreu ist in den Tod“, Chor mit Solo-Quartett von D. Engel; Solistin: Frau Martha Rubert, Konzerthängerin aus Reizsig; Orgel: Herr Gottling.

† Bei der vorgestellten „Hilobol“-Aufführung im Hoftheater zu Hannover brach sich durch Unfall Frau Thomas Schwarz in der Reiskreie des Arm. Trotz bestigter Schmerzen führte sie die Partie erfolgreich zu Ende.

† Kleine Mitteilungen. Der Universitätsprofessor für Kunst und Kulturgeschichte Dr. Nordhoff in Münster ist, 63 Jahre alt, gestorben. — Der Dramatiker Roberto Bracco hat den Vorschlag gemacht, daß man ein der neapolitanischen Theater nach dem jüngst verstorbenen Giuseppe Giacosa ummaue. Der Vorschlag fand Anklang, in kurzem soll das Voltreano den Namen des Dichters tragen. — Berchler Garibaldi, des italienischen Freiheitskämpfers, dessen hundertsten Geburtstag man im nächsten Juli feiern wird, haben beschlossen, auch seine Gattin Anita, die Genovise seiner Gattin, durch die Errichtung eines Denkmals zu ehren. Das Denkmal Anita, der Brigolinerin, soll in Rom aufgestellt werden. — Die Gesamtzahl der studierenden Deutschen in Rom im Sommer 1906 betrug 2995; darunter 1261 Altide, 13 Konfessionen, 496 Inaktive, 1015 Evangelische, 271 katholisch. Berlin hatte die größte Gesamtzahl (270), aber nur 118 Altide. In dieser Beziehung wurde es von Jena (151) und von Würzburg (119) übertroffen. Gegen das Vorjahr zeigt der Gesamtbestand der deutschen Burdenenschaft eine Zunahme von 129. — Die Begab-Ausstellung in der alten „Hochschule für Musik“ zu Berlin, die am Sonnabend eröffnet wird, hat im ganzen 80 Nummern. — Richard Strauß dirigierte im Festsaal der Mailänder Ausstellung das Orchester des Scala-Theaters und wurde nach jeder der vier Programm-Nummern stürmisch gerufen. Seine fünftönige „Don Juan“-Dichtung machte auf das internationale Publikum einen nachhaltigen Eindruck und mußte wiederholt werden. — Der Maler des Vano Manziere, Cosmeja Gouza, verließ in Streife nach langer Krankheit. — Die erste Aufführung von b Annunzio's neuer Komödie „Pia obo l'amore“ wird in der zweiten Hälfte des Monats Oktober im Constanti-Theater in Rom stattfinden. — Zum ersten Kapellmeister an der Pariser Komischen Oper an Stelle des vor kurzem verstorbenen Dirigenten und Komponisten Luigi Morente der Kapellmeister des Theaters in Marseille Jacques Miranne ernannt. — Am 11. Oktober sind 10 Jahre verflossen, seit Anton Bruckner seine Augen für immer geschlossen hat. Der anfänglich sehr vernachlässigte große Symphoniker hat sich jetzt endlich einer immer stärker anwachsenden Gemeinde zu erfreuen. Das Gedenken an seinem 10. Todestag wird die bekannte Kunstschrift „Die Musik“ dadurch ehren, daß sie ihr nächstes Heft zu einem Bruckner-Fest

gestaltet, in dem sich die bemerkenswertesten Sagen und Schüler des Meisters in höchst wichtigen Beiträgen äußern.

† Der bekannte Konzerthänger Edmund von Suß-Wahlen hat sich mit der noch jugendlichen Sängerin Monika Gleska von Hummel aus Riga verlobt.

† Die 100. „Siegfried“-Aufführung in der Wiener Hofoper. Zum 100. Male wurde heute (13. d. M.) schreibt die „R. Ztg.“ Richard Wagner's „Siegfried“ in der Hofoper aufgeführt. „Siegfried“ lebt. Unter denen aber, die zum ersten mal die Gestalten der Oper verkörperten, hat der Tod reiche Gatte gehalten. Es war am 9. November 1878. Jauner, der selber durch eigene Hand geendet hat, war Direktor. Hans Richter, den wie an England verloren haben, lag am Dirigentenpult. Ferdinand Jäger, der erste Siegfried, Scaria, der Wanderer, Bed, der Alberich, Schmitt, der Mime, G. Blaweb, der Fasner — sie alle bedeuten lang die kühle Ede. Amalie Friedrich-Waterma allein, die an jenen denkmaligen Abend die Brunhilde sang, weilt in voller Gesundheit unter den Lebenden. In ihrem beglückten Heim in der Gumpendorfer Straße empfängt sie den Besucher. Die Wohnung ist ein förmliches Museum der Wagner-Epoche und auch der Gungperiode der Wiener Hofoper. Statuen von Wagner und Wagner, zahllose Bilder der beiden Meister mit begehrtesten Bildnissen wechseln mit Portraits von Scaria, Jahn, Richter, Reichmann und Meichenberg ab. Ein prächtiges Delgemälde von Gaus zeigt die Waterma als Walfüre, ein anderes Widius in Lebensgröße stammt aus den Tagen der ersten Bayreuther Festspiele. Heinrich Ratter hat die Künstlerin als Brunhilde modelliert, eine ähnliche wunderbare Bronzestatue ist ein Geschenk der Stadt Wien. An den Wänden hängen unter zahllosen Franzosenleihen und Erinnerungsbildern an den amerikanischen Triumphe zwei selbstbestimmende Bildnissen. Kettenband und Hängelhelm, die sich in Bayreuth und Wien von Amalie Waterma getragen worden waren. Das ist wohl das beste Bildnis, sich von Tosen und Menschen der ersten „Siegfried“-Aufführung erzählen zu lassen. „Die Mühnung hat mich übermannt“, so beginnt Frau Waterma, „als ich die Nachricht las, daß heute „Siegfried“ zum 100. Male gegeben wird, als ich mich an jenen herrlichen Abend erinnerte, der so weit zurückliegt, und an jene Kräfte dachte, die alle weggestorben sind. Scaria war unvergänglich. Er war ein Phänomen, ein Künstler, wie er in vielen Jahrzehnten nicht wiederkehrte. Später hat Reichmann seine Rolle gelungen, auch ein mit teurer, unergieblicher Name. Ich will seinen Vergleich ziehen, denn das ganze Wesen und die Art der Stimme und des Gesanges der beiden waren ganz verschieden. Sie haben beide in ihrer Art herrliches. Jäger, der den ersten Siegfried in Wien gab, war wohl stimmlich nicht so ausgezeichnet, aber er wirkte durch seine glänzende Erscheinung, wiewohl er eher mädchenhaft ausah. Bei der Uraufführung in Bayreuth sang Jäger die Waterma, in Wien war Jäger Winkelmann der Nachfolger Jäger.“ Ueber sich selbst weilt Frau Waterma am wichtigsten zu erzählen. Sie blättert, um dem Gedächtnisse nachzuhelfen, in ihren Aufzeichnungen. Mit peinlichster Genauigkeit und in kalligraphischer Schrift hat sie ja jedes Wort notiert. Und da finden sich ganz grandiose Leistungen; im Februar 1879 ging beispielsweise die „Götterdämmerung“ zum erstenmal in Wien in Szene. Wer das Wert kennt, kann erkennen, was die Proben hierzu bedeuteten. Sie baunten oft von 8 Uhr früh bis 9 Uhr abends. Und im Januar trat die Waterma nebstbei noch in den folgenden Stücken auf: „Gurpante (Jocmal), „Afrkanerin“, „Lohengrin“, „Don Juan“, „Rienzi“, „Tannhäuser“, „Alba“, „Hugenotten“ und „Siegfried“. Und dann spricht Frau Waterma von jenen glanzvollen Tagen der Wiener Hofoper, die durch die Namen Scaria, Bed, Wilt, Reichenberg, Hofmann und last but not least durch den der Waterma gekennzeichnet sind. Die Künstlerin, die nicht nur die erste Wiener Brunhilde war, sondern die Rolle überhaupt freiert hat (Bayreuth, 16. August 1876), erhebt sich lächelnd Gelungheit. Ihr Geheimnis, jung zu bleiben, liegt darin, daß sie sich nicht einmischen in die Vergangenheit, sondern als vielmehr wendete Deherin tatkräftig der Gegenwart lebt. Sie bleibt jung durch ihren engen Anknüpfung an die Jugend, die Berührungen der Zukunft. Wohl haben die Jahre auch ihr das einst rabenschwarze Haar gebleicht, aber die ragenbe Gestalt der Brunhilde vermochten sie nicht zu beugen. Mit leuchtenden Augen spricht sie von den schönen Tagen der schwer erkämpften Triumphe und dankerfüllt von den großen Männern, mit denen ihr Glückstern sie zusammengeführt, und mit der gleichen Lebhaftigkeit erzählt sie von den Hoffnungen, die sie auf ihre Schüler legt. Aber noch besser funkeln ihre Augen, da sie in halben Worten eine Möglichkeit andeutet, die doch ansehend schon ganz ihre Fenerle erfüllt. Die Statuten des Pensionsfonds der Hofoper sind geändert worden. Die früheren Bestimmungen verboten ihr bei Pensionsverlust, irgendwo außerhalb der Hofoper zu singen. Jetzt ist dem anders. Ob sie noch einmal öffentlich in Wien singen wird? Sie weiß es nicht. Ihrer Stimme aber fühlt sie sich so mächtig und sicher wie je.

† Rene Opera. Mascagni arbeitet augenblicklich an einer anti-comischen Oper „Gestilia“, deren Text aus dem gleichnamigen Roman von Hocco de Fozzi entnommen ist. Umberto Giordano legt die letzte Hand an eine Oper aus der napoleonischen Zeit. Das Libretto stammt von Victorien Sardou. Der Titel ist noch nicht bestimmt. Leoncavallo bereitet nach einem Libretto von Maurice Baccare eine Oper unter dem Titel „Winterro“ vor. Francesco Cilecchi, der Komponist der „Ariane Recouvreur“, hat eine Oper „Gloria“ vollendet, die an der Mailänder Scala in Szene gehen wird. Alberto Franchetti hat eine neue Oper „Marie Antoinette“ nahezu vollendet. Giacomo Puccini wird wahrscheinlich vom Dichter die Erlaubnis erhalten, Pothans „Cyrano de Bergerac“ als Oper zu komponieren. „Die Oper“ heißt eine neue, von dem Mailänder Komponisten Wottemezzi nach dem gleichnamigen Drama von Paul Adam komponierte Oper, die demnächst in der Mailänder Scala in Szene gehen soll.

† Wie mitgeteilt wurde, soll Direktor Corried einem Interwiewer erklärt haben, daß er die Leitung des Hamburger Metropolitan-Theaters niedergelegt würde, falls die Einwanderungsbehörde der Bundung der von ihm in Deutschland engagierten Chorvorkämpfer Hindernisse in den Weg legen sollte. Einer neueren Rememor Denke zufolge ist Corried mit der Hälfte seines Chorpersonals vorgestern im Hafen von Remorff eingetroffen. Die Behörden legen bisher der Bundung des letzteren keinerlei Hindernisse in den Weg.

Während des Druckes eingegangene Neueste Drahtmeldungen.

Diegnitz. Der auf Anordnung des Majors Brose, Generalstabsadjutants für die Presse, vorgestern im Wandergelände wegen Verdachts der Spionage verhaftete ehemalige österreichische Offizier Hartmann soll schon in Breslau gefaßt worden sein, es war aber nicht gelungen, seiner habhaft zu werden. Hartmann beteuert seine Unschuld, wird aber vorläufig in Haft behalten.

Riga. In der lutherischen Kirche fand in Gegenwart von Vertretern der Stadtverwaltung und des Weils, sowie unter großem Andrang der Schuljugend ein feierlicher Gottesdienst anlässlich der Wiedereröffnung der deutschen Schulen in den baltischen Provinzen statt.

Vermischtes.

Ein Milchpantischer Prozess wurde vor dem Schöffengericht in Wolfenbüttel verhandelt. Angeklagt war der beim Adernmann Hotel in Borchum beschäftigte Kuchbrotch Herrmann Riehr, der einräumte, sowohl im Dezember d. J. als im Juni und Juli d. J. täglich etwa 10 bis 12 Liter Urnenwasser in die Milch gepossen zu haben, die er im Auftrag seines Dienstherrn der Wolferei abfertigte. Einen Vermögensvorteil habe er sich dadurch nicht verschafft, sondern nur den Weiterungen aus dem Wege gehen wollen, die immer dadurch entstehen, wenn die Mähe zeitweise weniger Milch geben. Der Sachverständige Dr. Paul Redring stellte fest, daß der Wasserzuch ein bedeutend höherer war, als der Angeklagte angibt, er habe bis zu 22,66 Prozent beigetragen. Der Angeklagte wurde auf 1 Woche Gefängnis verurteilt.

Familiennachrichten.

Statt besonderer Meldung!

Seit nachmittags verschied sanft nach längerem Leiden infolge Herzlähmung im 54. Lebensjahre mein guter Mann, unser teuerer Vater und Großvater,

Herr Rechnungsrat Herrmann Planer

Ritter v.,

Kassier-Inspektor des Eisenerzwerks.

Dresden, Silbermannstraße 23, 2. rechts, den 13. September 1906.

Im tiefsten Schmerze:

**Minna Planer geb. Wunderlich,
Gertrud Lösner geb. Planer,
Paul Lösner und Kind.**

Die Beerdigung findet Montag den 17. September ex. mittags 1/2 11 Uhr von der Parentationshalle des Johannisfriedhofes (Zollenshof) aus statt.

Am 22. August d. J. verschied nach schwerer Krankheit mein innigstgeliebter Sohn

Carlos Windisch

in der Blüte seiner Jahre, was ich tiefbetruert allen Verwandten und Bekannten anzeige.

Robert Windisch.

De la Constanza, Durango, Mexico.

Kirchen-Nachrichten

Am 14. Sonntag nach Trinitatis, den 16. September u. des folgenden Festtage.

A. Evangelisch-lutherische Landeskirche.

Evangelisch-lutherische Landeskirche.
Kath. Form. 9 Uhr: 12-16.
Kath. Form. 9 Uhr: 12-16.
Kath. Form. 9 Uhr: 12-16.
Kath. Form. 9 Uhr: 12-16.
Kath. Form. 9 Uhr: 12-16.
Kath. Form. 9 Uhr: 12-16.
Kath. Form. 9 Uhr: 12-16.
Kath. Form. 9 Uhr: 12-16.
Kath. Form. 9 Uhr: 12-16.
Kath. Form. 9 Uhr: 12-16.

B. Katholische Kirche.

Katholische Kirche.
Kath. Form. 9 Uhr: 12-16.
Kath. Form. 9 Uhr: 12-16.
Kath. Form. 9 Uhr: 12-16.
Kath. Form. 9 Uhr: 12-16.
Kath. Form. 9 Uhr: 12-16.
Kath. Form. 9 Uhr: 12-16.
Kath. Form. 9 Uhr: 12-16.
Kath. Form. 9 Uhr: 12-16.
Kath. Form. 9 Uhr: 12-16.
Kath. Form. 9 Uhr: 12-16.

Kultur-Anweisung gratis.

400 Bunter Blumenzweige, das Beste der diesjährigen Ernte, kaufen wir verlässlich in Holland ein und geben diese zu billigen holländischen Originalpreisen ab.



Spazintben, Tulpe u. Gläser, Stiel von 15 Pf. an, 12 Stück von 1,50 bis 5 Pf.
Spazintben f. Gärten u. Gräber, nach Wunsch f. Töpfe, nach Wahl 10 Pf., 100 Stück von 9 Pf. an.
Tulpen, beste Sorten u. Farben, nach Wunsch f. Töpfe, Gärten und Gräber geeignet, 10 Stück von 30 Pf., 100 Stück von 2,50 Pf. an.
Strobus, nach Wunsch 10 Stück 10 Pf., 100 Stück von 1 Pf. an.
Maiblumen, 10 Stück 40 Pf., 100 Stück 3,50 Pf.
Schneeglöckchen, einfarbig, belichtet, 100 Stück 2,20 Pf., 10 St. 30 Pf., 10 St. 30 Pf., 10 St. 30 Pf., 10 St. 30 Pf., 10 St. 30 Pf., 10 St. 30 Pf., 10 St. 30 Pf., 10 St. 30 Pf., 10 St. 30 Pf., 10 St. 30 Pf.

Trauer-

Kostime, Blusen, Kleiderrücke, Kinderkleider, sowie sämtliche Bedarfs-Artikel, als: Handschuhe, Flore etc.

Schwarze Kleiderstoffe.

Robert Bernhardt,

Freiberger Platz 18-20.
Fernspr. Nr. 241 und 3168.

Mühlberg

Specialabteilung für

Trauer-

Hüte 5,50 - 42,-
Kleider 19,- 95,-
Röcke von 9,- an
Blusen „ 5,50 „
Paletots in all. Pr.

Anfertigung nach Maass in 24 Stunden. •
Auswahl auf Telephonruf 1017 mit sachv. Verkauf.

Herm. Mühlberg

Hoflieferant
Wallstrasse.

Porzellane Anhäuser

moderne Gebrauchs- u. Luxusgegenstände

Gardinen, Stores, Vitrinen,
Brise-bise und Mull-Vorhänge u. c., ferner Bettdecken und Koupachstoffe findet man in reichem Auswahle zu bekannt billigen Preisen bei

Gustav Thoss, Wilsdruffer Straße 18, 1.,

altrenom. Vogtl. Gardinen-Spezial-Geschäft.

H. Hensel

Kgl. Hoflieferant

51 Zinzendorfstrasse 51.

Trauerhüte

vom einfachsten bis elegantesten Genre.

Haararbeiten

fertigt gut und billig.

Damen

erhalten von ansgeklammertem Haar jeden Daarersatz.

Friseur Wenzel,

An der Kreuzkirche 2.

Heirat.

Vollst. Off. u. V. E. 648
„Anwaldbant“ Dresden.

Heirat.

Für geliebte Dame, Witwe mit 2 wöhleren Kindern, 38 J. alt, mit 11000 M. jährl. Eink. aus 2 Gütern, wird pass. Verbind. zwecks Heirat gesucht. Geb. Verren mit Verantw. a. d. Hand bevorz. Off. u. H. 38 an Reunion internationale Ernst Gärtner, Dresden, Sachsen-Platz 3, erbeten.

Zwei Droschken

I. Klasse,

vollst. in best. Zustande, sofort verkaufen. Off. u. J. D. 200 Exp. d. Bl. erbeten.

Damen und Herren,

d. sich vortheilhaft verheiraten wollen, eine Probnummer des Deutschen Heirats-Anz., Chemnitz, 60 Pf. i. W. Zustellung direkt i. befall. Contant.

Gutsbesitzerwitwe

mittl. Jahre, mit großem Vermögen, sowie gebild. Witwen mittl. Stände mit disponib. Vermögen von 15- bis 30000 M. u. gut. angabar. Geschäft wünsch. Liebesverber. d. Frau Johanna Robl, Strube-Strasse Nr. 2, 2. Prospekt gratis.

Gutst. Witw.-Beamtin

28 J., wünscht sich glücklich zu verheiraten.

Damen mit Vermögen u. edlem Char. w. um gef. Mitteln geb. u. J. Z. 210 Exp. d. Bl.

Kaufmann,

30 J. alt, sucht zwecks alleiniger Übernahme eines größeren Geschäftes die Bekanntschaft einer jungen Tame mit disponiblen Vermögen v. 30000-40000 M. bet.

Heirat.

Offert. unt. J. 8018 in die Exped. d. Bl. erbeten.

Fahrräder

verkaufte, um zu räumen, jetzt 55, 65, 70-110 A.
mit Torvedo-Freil. 68-125 A.
Damenräder, neu, 75, 85 bis 120 A. m. Freilauf u. 85 A. an.
Knabenrad u. 65 A. unt. Garant.
Mäntel, neu, 2,75, 3,25, mit Garantie 4,50-9,50 A.
Schlächte, neu, 2,25-5 A.
Lenkungen von 2,50, mit Vorbau von 4,50 A. an.
Verbale 0,75-4,50 A. Luftpumpen 0,35 A. dreifach 0,65 A.
Fahrvornen 0,75, 1-3,75 A.
Gamaschen 0,45, Gepädträn. 0,35, Ruffläche 0,55-3,50 A.
Glocken 0,18-1,60 A., Kleinfahrräder 0,50, Carbide 62 bis 45 A., Torvedo-Freilauf u. 15 A. verkauft.
Max Stirl, Wettinerstr. 40, Tel.: Sieckstr. 10

Seite 5 - Dresden Nachrichten - Seite 5
Sonntags, 15. September 1906 - Nr. 254

Gardinen

Abgepasste Fenster
Das Fenster Mk. 2,75, 3,25, 3,75 bis 42,00

Tüll-Stores
Store Mk. 2,40, 3,00, 4,00 bis 25,00

Abgepasste Vitragen
Das Fenster Mk. 2,40, 2,80, 3,40 bis 19,00

Tüll-Bettdecken
Decke Mk. 2,60, 3,25, 4,00 bis 45,00

Leinen-Stoffe

Meterware
Das Meter Mk. 0,45, 0,52, 0,60 bis 2,25

Bunte Stores
Store Mk. 4,00, 4,75, 5,00 bis 15,00

Vitragen-Stoffe
Das Meter Mk. 0,50, 0,68, 0,75 bis 3,50

Tüll-Rückwände
Stück Mk. 8,50, 9,25, 11,00 bis 40,00

Mull-Stoffe

Besonders vorteilhaft!

Aparter Tüll-Store im Biedermeier-Stil. Weiss und creme. Vortreffliche Qualität, 150 cm breit, 820 cm lang. Regulärer Preis bedeutend höher!

Stück Mk. **4,75**

Besonders vorteilhaft!

Moderne Tüll-Gardine im Empire-Stil. Weiss und creme. Gute Qualität, 130 cm breit. Regulärer Preis bedeutend höher!

Meter Mark **0,62**

Dresden, Altmarkt 11/12, Schreiberbergasse 1, 3, 5, An der Kreuzkirche 17/18.

Adolph Renner.

„Pilsner Kaiserquell“ Bier

aus der **Ersten Pilsner Actien-Brauerei**
(Deutsches Unternehmen)

in Pilsen;

Gegründet 1869.

Generalvertreter: Otto Scheibe Nachfolger Albert Berger,
Dresden-A., Friedrichstrasse 52. — Fernsprecher Nr. 7864.

Für jede Firma,

deren Waren in den Kreisen der Kaiserlich Deutschen **Marine** und in den **kaufkräftigen** Schichten der Bevölkerung (also in den führenden, besser-gestellten Geschäfts-, Bürger-, Universitäts-, Beamten- und Offizierskreisen) der Stadt Kiel und der Provinz Schleswig-Holstein Eingang finden sollen, ist die

Kieler Zeitung

ein wirksames, lohnendes Veröffentlichungs-Mittel.

Zeilenpreis 25 Pf. — Rabatt nach Tarif.
Seitenpreis 130 Mk.

Altes Gold,
Silberfaden, Diamantschm.,
Porzellan- u. Zinngeschirr,
Verbeut., Spitzen, Silberfaust
H. Siegmann, Ringenb. 20
Geldschrank von 2
Wahl,
billig zu verkaufen. Schreibe an
F. E. postl. Dresden-Blasewitz.

Porzellane
Gebrauchs-
und Luxus-
gegenstände
Königl. Hoflieferant
Anhäuser Jahar 82

1 Stativ-Camera,
18<18, mit allem Zubehör, gut
gehalten, 1 Schlag-Zither,
gut im Ton, Todesfalls halber
billig zu verkaufen. O. Thomas,
Krippen bei Schandau.

Taler-
Sammlg., bar. Selb.,
sofort billig zu verk.
R. Kube,
Berlin SW.,
Wilhelm-Strasse 31.

Kontor-Einrichtung.
Holztafel mit Türe, mit Witter-
aufschlag und 2 Schalteröffnungen,
tadellos erhalten, fast neu, infolge
Todesfalls sofort preiswert zu
verkaufen. Beste Absichten mit.
W. Z. 401 an Hansenstein
& Vogler, Döbeln, erbeten.

Putze nur mit



Globus
Putzextract
Bestes Putzmittel der Welt

Bürsten, Pinsel
und Kammtwaren
für gewerbli. Zwecke
und Hausbedarf
bei
J. Ruppel,
Obergraben 3
und Rammenzer Str. 22.

Schirme

werden in einigen Stunden
repariert und bezogen.

C. A. Patschke,
Wildbrunnerstraße 17
Pragerstraße 46 und
Almalienstraße 7.

Das in meinen Besitz über-
gegangene Warenlager der
Firma

R. Hübschmann,

bestehend aus:
[Dauerbrandöfen,
Sparherden,
Gaskochern,
Gasheizöfen,
Plättöfen,
Bügeleisen,
Spiritus-Plätten,
Petroleumheizöfen,
Petroleumkochern,
Glühstrümpfen,

wie nebst anderen Waren zu
bedeutend herabgesetzten
Preisen anderverkauft.

O. Hübschmann,
Victoriastraße 5.

Der Invaliden-
dank
für Sachsen, Verein zur
Hebung der wirtschaftlichen Lage
deutscher Invaliden.
Seestraße 5!

bietet um Unterstützung seiner
humanitären Bestrebungen
durch Benützung seiner Geschäfts-
stellen, deren Ertrag ausschließ-
lich zum Besten deutscher Militär-
invaliden und deren Hinterbliebenen
verwandt wird.

Annoncen-Expedition
(Offert bezieht sich auf die obigen)
Lotterie-Kollektion
Effecten-Kontrolle
(Garantie)
Theaterbillekasse
Häuser-Verwaltung.
Seestraße 5!

Lußano Oberital. Seen; freundl.
Ann.-Bureau im Hotel, in
ausführl. Lage, b. u.
Sieger Bahnh. S. 8, 5, 6, 7
Preis, kann warm empf. w.
Ausf. etc. gern „Invaliden-
bau“ Dresden.

Alte Mahagoni-
u. Kirschbaum-Möbel kauft
H. Stegmann, Ringenb. 20.

Zuspät

ist niemals der Gebrauch der echt.

Stedenferd

Carbol-Zeerichweil-Seife
v. **Vergmann & Co.**, Wiedebent
mit Schutzmarke: Stedenferd
gegen alle Hautunreinigkeiten
u. Hautausschläge, wie: Mit-
ter, Finnen, Gesichtspickel,
Pusteln, Blüt-
chen u. a. Stück 50 Pf. bei:
Vergmann & Co., Rön. Joh.-St.
Vergmann Koch, Altmarkt 5.
Fried. Wollmann, Hauptstr. 22.
Otto Friedrich, Grenaderstr. 2.
H. Pöfer, Freiburger Platz 10.
Frs. Reichmann, Stiel. Str. 24.
C. G. Kieperlein, Frauenstr. 9.
Otto Ruhn, Dron. Ged. Str. 42 b.
O. Baumann, König Joh.-St. 9.
R. Fichernich, Dürerstr. 24.
Vaul Finster, Christianstr. 26.
Scriben: Max Grünner.
Scriben: Ernst Dreher.



Bade-Einrichtungen
Fuss- und Sitzwannen
Douchen, Bidets
Frottierapparate
Dampf-, Heissluft- u. Elektr.
Bade-Apparate
Klosettanlagen
Installation

Knoke & Dressler
Königl. Hoflieferanten
DRESDEN
König Johannstr., Ecke Pirn. Platz.

Oldenburger
Versicherungs-
Gesellschaft.

Errichtet 1857.
Die unterzeichn. Hauptagentur
empfiehlt sich zum Abschluss von
Feuers-, Diebstahl- u. Ein-
bruchdiebstahl-Versicher. f.
obige Gesellschaft zu billigen, fest.
Prämien und unter den kulan-
testen Bedingungen. Jede ac-
curate Auskunft wird bereit-
willig erteilt. Prospekt und
Antragsformulare stehen kostenlos
zur Verfügung.

Die Hauptagentur für
Dresden:

C. F. Hötzel,
Schloßstraße 8, 2., Fernspr. 4021

Unschön
ist
Korpulenz,
Fettleibigkeit!
Gebrauchen Sie
mit Erfolg
Wendelsteiner
Entfettungs-tee
Paket Mk. 1,75 u. Mk. 3.—
zu haben in all. Apotheken.
Carl Sanius, München.
Salomonis-Apothek, Neu-
markt 8.

Silber-
kranze
in echt matt
und in
Alfenide,
Et. Mk. 1,50
3,00, 4,00
bis 10,00
bei

Hesse, Scheffelstr. 12.

Seite 7 "Freiburger Nachrichten" Seite 7
Sonntags, 15. September 1906 Nr. 254

Diesem zu zu werden und mit der letzten Geld zu kommen. Es muß daher die einwöchige Forderung vorkommen werden.

Paris, 14. Sept. (Driv.-Tel.) Von hier aus wurden in den letzten Tagen namhafte Geldbeträge zu 6 % auf 6 Monate nach Rom verschifft.

London, 14. Sept. (Driv.-Tel.) Der 'Iron Monarch' meldet vom amerikanischen Eisen- und Stahlmarkt aus Philadelphia: Große Festigkeit besteht in dem Besten aller Sorten Eisen und Stahl, doch dürfte die Steigerung wohl ihrem Gipfel erreicht haben.

Die Preise der Eisenwaren sind in den letzten Tagen im Allgemeinen auf dem Stande geblieben. Die Preise für Eisenwaren sind in den letzten Tagen im Allgemeinen auf dem Stande geblieben.

Die Preise für Eisenwaren sind in den letzten Tagen im Allgemeinen auf dem Stande geblieben. Die Preise für Eisenwaren sind in den letzten Tagen im Allgemeinen auf dem Stande geblieben.

Die Preise für Eisenwaren sind in den letzten Tagen im Allgemeinen auf dem Stande geblieben. Die Preise für Eisenwaren sind in den letzten Tagen im Allgemeinen auf dem Stande geblieben.

Die Preise für Eisenwaren sind in den letzten Tagen im Allgemeinen auf dem Stande geblieben. Die Preise für Eisenwaren sind in den letzten Tagen im Allgemeinen auf dem Stande geblieben.

Die Preise für Eisenwaren sind in den letzten Tagen im Allgemeinen auf dem Stande geblieben. Die Preise für Eisenwaren sind in den letzten Tagen im Allgemeinen auf dem Stande geblieben.

Die Preise für Eisenwaren sind in den letzten Tagen im Allgemeinen auf dem Stande geblieben. Die Preise für Eisenwaren sind in den letzten Tagen im Allgemeinen auf dem Stande geblieben.

Die Preise für Eisenwaren sind in den letzten Tagen im Allgemeinen auf dem Stande geblieben. Die Preise für Eisenwaren sind in den letzten Tagen im Allgemeinen auf dem Stande geblieben.

Die Preise für Eisenwaren sind in den letzten Tagen im Allgemeinen auf dem Stande geblieben. Die Preise für Eisenwaren sind in den letzten Tagen im Allgemeinen auf dem Stande geblieben.

Die Preise für Eisenwaren sind in den letzten Tagen im Allgemeinen auf dem Stande geblieben. Die Preise für Eisenwaren sind in den letzten Tagen im Allgemeinen auf dem Stande geblieben.

Die Preise für Eisenwaren sind in den letzten Tagen im Allgemeinen auf dem Stande geblieben. Die Preise für Eisenwaren sind in den letzten Tagen im Allgemeinen auf dem Stande geblieben.

Die Preise für Eisenwaren sind in den letzten Tagen im Allgemeinen auf dem Stande geblieben. Die Preise für Eisenwaren sind in den letzten Tagen im Allgemeinen auf dem Stande geblieben.

Die Preise für Eisenwaren sind in den letzten Tagen im Allgemeinen auf dem Stande geblieben. Die Preise für Eisenwaren sind in den letzten Tagen im Allgemeinen auf dem Stande geblieben.

Die Preise für Eisenwaren sind in den letzten Tagen im Allgemeinen auf dem Stande geblieben. Die Preise für Eisenwaren sind in den letzten Tagen im Allgemeinen auf dem Stande geblieben.

Die Preise für Eisenwaren sind in den letzten Tagen im Allgemeinen auf dem Stande geblieben. Die Preise für Eisenwaren sind in den letzten Tagen im Allgemeinen auf dem Stande geblieben.

Die Preise für Eisenwaren sind in den letzten Tagen im Allgemeinen auf dem Stande geblieben. Die Preise für Eisenwaren sind in den letzten Tagen im Allgemeinen auf dem Stande geblieben.

Aerzliche Personal-Nachrichten.

Hofrat Dr. Münchmeyer nimmt am Montag, 17. September, seine Praxis wieder auf.

Spezialinstitut für Haut- und Harnleiden, Schwächestände etc.

Inhaber hat an der k. k. Universität in Wien den Dr. med.-Titel erlangt und sich nachher in Wien und Berlin längere Zeit spezialistisch ausgebildet. - Röhrenstraße 1. Sprechstunden 10-12, 5-7 Uhr, Sonn- u. Feiertags nur 9-11 Uhr.

Technikum Altenburg

Maschinenbau, Elektrotechnik, Papierindustrie, Automobilbau, Gas- und Wasserversorgung. Programm frei.

Für Industrielle! Prima böhmische Braunkohle

Stücke, Mittelkohle und alle Sorten Nußkohle ist bis auf weiteres zu liefern in der Lage

Hans Martin, Berliner Strasse 23, Telefon 3071 - Kohlen en gros,

Inventar-Auktion.

Wegen Aufgabe der Landwirtschaft soll Montag den 17. d. vormittags 10 Uhr am Gut Nr. 21 in Göblich bei Coschabe sämtliches in gutem Stande befindliches lebendes und totes Inventar meistbietend versteigert werden und zwar: 2 Pferde, 2 Kühe, neuwelb, 1 Kalbe, tragend, 1 Trill, Kartoffel, Wab, Wurk, Krautschneide, Kartoffelwage u. Klebenmaschine, Tigereisen, 3 Wirtschaftswagen, 1 American, Marktswagen, Kutsch- und Kadergeschirre, Wagendiane, sämtliches Ackergerät, darunter 1 Sadischer Pflug mit Schälkörper usw. A. Pinkert.

Pferde-Exhibition u. Pferdemarkt.

Am 5. Oktober und ev. fortsetzungswise am 6. Oktober 1. Jahres gelangen von 9 1/2 Uhr vormittags beginnend in den Räumen des Tattersall in Budapest (Kerepesy ut) aus den königl. ungar. Staatspferde-Exhibitionen überzählige junge Stuten und Kastraten zur Auktion. Die zur Auktion gelangenden Pferde werden am 4. Oktober von 10 Uhr vormittags ab vorgeführt u. können dieselben bei dieser Gelegenheit besichtigt werden.

Der königl. ung. Ackerbau-Minister.



Milnitzer Str. 14. Tel. 3102, Wettinerstr. 17, Tel. 1635
Hauptstraße 4, - 2257, Freiberger Pl. 9, - 1785
Streblener Str. 20, - 4162, Dächstraße 27, - 4596
Föllnerstraße 12, Eingang, Torauer Str. 10, - 1539
Striefler Str. Tel. 2806, Trombeterstraße 7, - 2067
Potschauerstr. 42, - 3970, Reiterweg Straße 14,
Reffsdorfer Str. 47, - 4114, Kontor u. Lager Köplichstr. 1, Telefon 1034.

Frische Seefische

geben wegen ihrer leichten Verdaulichkeit bei hohem Nährwert eine ganz vorzügl. Mahlzeit.

Ueber 7000 Pfd. frischer Seefisch, worunter heute als besonders fein und preiswert:

Schellfisch, 'Delgel.', hochf., bis 1/2 pfündiger Pfd. 18

Seelachs, ohne Kopf, mit Fleisch, in Fischen Pfd. 18

Schellfisch, in etwa pfünd. Fischen Pfd. 22

Seehecht, hochfein wie Tafelhecht, ohne Kopf, ausgekühlt, Wf. Pfd. 35 u. 40

Bratheringe, für austritts 1/2 Dole 200 A, 5 Dosen à 150 A, 10 Dosen à 190 A, 1/2 Dole 125 A, 1/2 Dosen à 115 A, 1/2 Dosen à 110 A. Versand prompt gegen Nachnahme.

Paul Süß, Aktiengesellschaft für Luxuspapierfabrikation.

Die am 1. Oktober d. J. Milligen Büchseine unserer zu 103% rückzahlbaren 4 1/2% Teilschuldverschreibungen werden bereits von jetzt ab außer bei der Gesellschaftskassa

in Dresden bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt, Abteilung Dresden, Dresdener Filiale der Deutschen Bank

Dresden, den 15. September 1906. Der Vorstand.

Unübertroffen in Auswahl, Schnitt, Eleganz und Billigkeit sind

Samters mollige Schlafrode

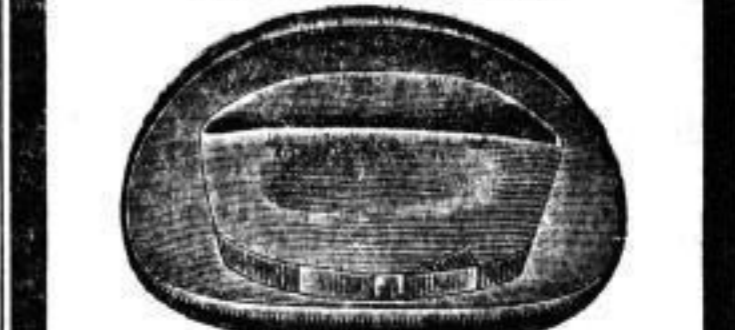
von 10-125 M. Nach Maß in 24 Stunden. 2 Frauenstraße 2. Bekannte Schlafrode-Edel. - Illustrierte Kataloge franco.



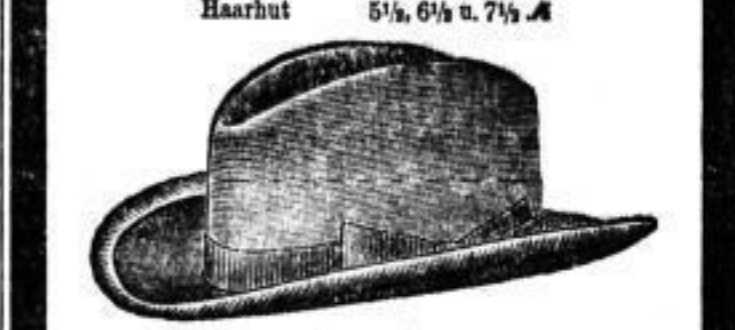
Der graue Hut ist modern.



Grauer Künstlerhut, ital., italienisches Fabrikat, grau und braun 8 u. 6 1/2 A ganz leichter Reisehut 5 u. 5 1/2 A Borsalino 8 u. 8 1/2 A das Feinste 9, 10 u. 12 A



Grau und braun, deutsches Fabrikat, guter Wollhut 1 1/2 u. 2 1/2 A grau und braun 2 1/2 u. 3 A beste Qualität 3 1/2 u. 4 1/2 A Haarhut 5 1/2, 6 1/2 u. 7 1/2 A



Braun und grau, leichter Reisehut.

„Zum Pfau“ Frauenstrasse 2.

Der braune Hut ist modern.

gehen morgen erst in die Standorte ab. Diese Bewegung ist kostspielig und für die Mannschaften un bequem, aber sie bringt immerhin einen Fortschritt in der Verwirklichung der Kriegsmöglichkeit.

Über die Fahnen des 10. und 11. Regiments lesen wir in der „Schief. Jg.“: Warum hat das 10. Regiment rote, das 11. blaue Fahnen erhalten? Diese Frage hörte man am Sonntag nach dem Feldgottesdienste und am Paradedage mehrfach erörtern. Die Frage ist auch berechtigt, denn die Grundfarbe der neuerlichen Fahnen richtet sich im allgemeinen nach der Farbe der Schulterklappen, beim 5. und 6. Armee-Korps ist sie also gelb. Bei den alten Fahnen, die 1815 und später von den Königen Friedrich Wilhelm III. und Wilhelm I. verliehen wurden, stellte das Fahnenstück ein großes stumpfes schwarzes Kreuz dar, in dessen Ecken auf weissen Feldern der gekrönte königliche Namenszug, auf den Kreuzarmen je eine nach innen gerichtete Flamme in Gold gemalt waren. In dem orangefarbenen Mittelschild befand sich der preussische Kriegsadler und darüber das blaue Devisenband mit der Inschrift Pro Gloria Et Patria. Bei den neuen Fahnenstücken ist nun das große stumpfe Kreuz — wie die Schulterklappen — gelb, die Kreise in den Ecken schwarz-weiß-schwarz und das Mittelschild weiß, darin der Preussische Adler, über diesem das Devisenband. Alles, was bei den alten Fahnen gemalt war, ist gelischt. Bei den Jägern ist der Grund der Fahne grün, bei den Pionieren schwarz, bei diesen die Stiderei silbern, bei den andern golden. Unter all diesen zumeist gelben Fahnen fielen natürlich die roten und blauen der Jäger und Citer besonders auf. Diesen Regimentern wurden alte, aus der Zeit Friedrichs des Großen stammende Fahnen gegeben. 1787 wurde die Fahne eines Infanterie-Regiments von 10 auf 4 herabgesetzt. Die alten Regimente n. Goegeu Nr. 33 und v. Sager Nr. 33 gaben infolgedessen je 6 Fahnen an das Zeughaus zu Mag. ab. Nachdem infolge der Order vom 21. November 1808 die beiden Regimente, das 1. und 2. Schleifische, neu formiert worden waren, erhielt im Mai 1809 der Gouverneur von Schlesien, Graf Goeche, vom Könige die Anweisung, diesen beiden Regimentern je 4 Stück Fahnen aus dem Zeughaus zu Mag. zu verabfolgen, „es solle jedoch darauf gesehen werden, daß jedes Regiment egale Fahnen erhalte“, das 1. Schleifische Infanterie-Regiment — das jetzige 10. — bekam die Fahnen des ehemaligen Regimente v. Sager, das 2. Schleifische — jetzt 11. — die des ehemaligen Regimente v. Goeche. Erstere hatten Karoladrotze, letztere Kornblumenblaues Fahnenstück, sämtlich mit weissem Mittelschild. Die Fahnen des Regimente Sager waren in Gold, die des Regimente Goeche in Silber gemalt. Wenn nun auch dem 10. Regiment im September 1815 — bezw. Mai 1833 — neue Fahnen mit schwarzem Kreuz und weissen Feldern in den Ecken verliehen worden sind, so hat es nun in Erinnerung an die ihm 1809 verliehenen Fahnen rote Fahnenstücke mit weissem Mittelschild und Goldstiderei, das 11. an seinen aus der Zeit Friedrichs des Großen stammenden Stangen Kornblumenblaue Fahnenstücke mit weissem Mittelschild und Silberstiderei erhalten.

Dem Eisenbahnräuber Lokomotivführer Gebrä in Gmabüch sind, wie bereits berichtet, etwa 70 Einbrüche und Diebstähle nachgewiesen. Man nimmt an, daß er auch an den vielen aufsehenerregenden Ueberfällen in den Eisenbahnzügen beteiligt war. Schon in der „Zukunft“ vom 28. Juli hat Maximilian Darden der Vermutung Ausdruck verliehen, daß nur ein Eisenbahnbeamter all diese Ueberfälle vollführt haben kann, die im Laufe der letzten Wochen geschahen sind. Es sei nur an den Ueberfall auf den Freiherrn v. Ribowitz erinnert, als dessen Urheber der bekannte Raubmörder Hennig hatte gelten sollen. Als dann bald darauf die Gattin des Geheimrats Kölle während der Fahrt ins Seebad überfallen wurde, da meinten sich die Stimmen, die Darden recht gaben. Man erinnere sich ferner an einzelne Fälle, bei denen Frauen in Berliner Ring- und Stadtbahnzügen ihrer Taschen beraubt wurden, und an den Raubanschlag im Köln-Brüsseler Schnellzug hinter der Station Verdiers auf einen reichen, im Abteil allein schreibenden Herrn. Im letzten Augenblick bestien der Attentäter das Coupee und stürzte auf den Reisenden, als der Zug in voller Fahrt war. Der Angegriffene wehrte sich mit Erfolg, worauf der Räuber bei Müdigkeit aus dem fahrenden Zuge sprang. Ein ganz ähnlicher Fall ereignete sich bei Brüssel. Dergleichen kann, wie Darden annahm, nur ein mit der Eisenbahn sehr vertrauter Verbrecher wagen. Die jetzt erfolgte Verhaftung des Lokomotivführers Gebrä beweist die Richtigkeit dieser Vermutung.

Im Wahnsinn erkrankt. Ein Dubapostl erregt der Selbstmord des Advokaten Dr. Josef Deuthaler, des Großen einer angesehenen Familie, großes Aufsehen. Er hat keinen Leben auf furchtbare Weise ein gewaltiges Ende bereitet. Er schlief sich in seine Wohnung ein, steckte die Möbel in Brand und stieß sich ein karthagenisches Rückenmesser ins Herz. Als man seine Totenbede, war er bereits tot. Dr. Josef Deuthaler erbt vor drei Jahren, nach dem Tode seines Vaters, ein beträchtliches Vermögen. Der damals 33jährige Mann sah nun die Gelegenheit gekommen, sich ausschließlich seiner Passion, dem Würfelspielen, zu widmen. Er brach alle Beziehungen zu seiner Familie und den Bekannten ab. Tag für Tag kaupte er Bücher und Zeitschriften, zumeist altes wertloses Zeug, und kaufte sie in einem Zimmer auf. Die vollkommene Absonderung von der Außenwelt machte Deuthaler mit der Zeit trübennig, und er verfiel in Verfolgungswahn. Er hatte die fixe Idee, daß man ihn vergiften wolle; infolgedessen kaufte er die Vitalien selbst ein und kochte seine Nahrung hinter verschlossenen Türen. In den letzten Tagen hatte sich seine Angst so sehr gesteigert, daß er jede Nacht schwere Möbelstücke vor die Tür seines Schlafgemachs hob. Vormittags fand die Haushälterin die Tür versperrt. Als nicht geöffnet wurde, holte sie einen Schuhmann, der die Tür gewaltam öffnen ließ. Schon im Vorzimmer verpörrten die Eintretenden einen intensiven Brandgeruch. Beim Betreten des Zimmers bot sich ihnen dann ein furchtbarer Anblick dar. In der Mitte des Zimmers in einer Blutlache lag Deuthaler mit einer großen Stichwunde in der Brust. Die tobdringende Wunde hatte er sich mit einem etwa dreieinhalb Zentimeter langen scharfen Rückenmesser beibracht, das er noch immer fest in der Wunde hielt. Vorher hatte er seine Bibliothek und das Mobiliar in Brand gesteckt. Das Feuer war bald gelöscht. Auf dem Befehle fand man den Vorrat des Selbstmörders; er hatte 200 Kronen in Banknoten zerstückelt und ins Wasser geworfen.

Das verlorene Verlobungsband der ermordeten Millionärsfrau Andrejew hat, wie man dem „B. T.“ aus Petersburg berichtet, ebenso seine Geschichte wie das berühmte Köllers der Königin von Frankreich. Die Eigenart dieses Köllers bestand und besteht darin, daß es seinem jedesmaligen Besitzer Unglück bringt. Entstanden ist das Verlobungsband in der Werkstatt eines der besten Pariser Juweliere. Es wanderte dann in den Besitz eines altbackenen Geschlechts, dessen meiste Mitglieder in den Tagen der großen französischen Revolution quillotiniert wurden. Nur wenige von ihnen entkamen nach Brüssel und mußten dort, um ihr Leben zu retten, unter anderen Umständen auch das Köllers verkaufen. Nun wanderte das sonderbare, allen Unglück bringende Verlobungsband durch eine ganze Reihe von Händen, bis es in den Besitz des Petersburger Hofjuweliers Wuk kam, von dem Fürst Volkonski die Verlobung für 100.000 Mark erstand, um sie der Jucci als Geschenk darzubringen. Sofort begann sich die unheilbringende Wirkung des Schmudes zu zeigen, denn Fürst Volkonski wurde für dieses Geschenk vom Zaren aus Petersburg ausgewiesen und seines Amtes als Hofjuwelier enthoben, aber auch der Jucci brachte das Geschenk nur Unglück: sie mußte die fallende Bühne verlassen, erkrankte und starb in ihre Heimat ab, um der Bühne für immer Palet zu sagen. Vor ihrer Abreise verkaufte sie aber den Unglückschmud, der nach weiteren Wanderungen endlich in den Besitz des bekannten Antiquars Vincenzich kam, der wenige Wochen nach diesem Kauf ganz plötzlich starb, was der russische Aberglaube natürlich auch nur auf Rechnung des Schmudes setzte. Der Erbe des Nachlasses verpörrte die vom Antiquar zusammengetragenen Millionen in Monte Carlo und nur der Verkauf des Schmudes rettete ihn vor der Armut. Schließlich wanderte der durch seine gefährlichen Eigenschaften allmählich entwertete Schmud für 20.000 Rubel in den Besitz des Völkensmanns Andrejew, der ihn seiner Frau schenkte. Aber auch hier zeigte sich schon nach sehr kurzer Zeit der als verderblich geltende Einfluß des Verlobungsbandes, auf dem der Ruch seines Besitzers ruhte. Frau Andrejew wurde in einem Anfall von Eifersucht von ihrem Manne, dem Millionär Andrejew, durch einen Dolchstoß ermordet.

Schul- und Volksgesundheit ist ein Thema, das nie zur Ruhe kommen darf und das gegenwärtig erfreulicherweise immerfort seine nächste Stelle.

Schackes Psycho-Physiologisches Institut.
Schüler des Österreichischen Originalsystems
(zwei Schüler im König. Charitee in Berlin angestellt)
empfiehlt sich in selbst verordneten Fällen
von Gicht, Rheumatismus, Herz-, Nerven-, Gefäßkrankheiten,
Leber-, Nieren-, Blasen-, Darm- und Magenleiden.
Erfolge sind erzielt bei selbst ausgegebenen Fällen.
Teilmassage unter Berücksichtigung des potieren chemisch-
physiologischen Stoffaustausches durch Übung der Lebenskraft.
Vorzügl. Gesicht- und Kopf-Massage bei Neuralgie, Migräne,
Kopfschmerz.
Struvestrasse 11, 3.prechstunden 7-10 Uhr.

Hohenlohe'sche Erbswurst
Hefert in wenig Zeit, für wenig Geld
nur mit Wasser gekocht
das vorzüglichste Erbsensuppe nach echter Hausmacherart.
Mit Speck, Schinken, Schwelassobren u. ohne Einlage

Julius Ittmann,
Neumarkt 9, I.,
Hefert

Möbel
Einzelne Stücke schon von **5 Mk.** Anzahlung 3 jährige Garantie,
Herren- und Damenkonfektion,
Leinenwaren — Nähmaschinen,
Gardinen, Steppdecken, Teppiche etc.
auf Abzahlung.
I. Haus am Platze. Wagen ohne Firma.
Nur beste Waren.

„Hannoveranern“
die mit ihrem Heimatlande in steter Verbindung bleiben wollen, sei das
Hannoversche Tageblatt
besonders empfohlen.
55. Jahrgang.
Organ für amtliche Anzeigen und vornehmtes unparteiisches Lokalblatt der Residenzstadt Hannover,
erschient täglich morgens, Montags nachmittags.
Abonnementspreis 50 Pf. pro Monat,
durch die Post bezogen 2,10 M. pro Vierteljahr.
Durch Reichhaltigkeit und Gebiegenheit seines Inhalts, sowie durch schnellste und umfassendste Berichterstattung über alle Tagesfragen und Ereignisse auf politischem und wirtschaftlichem Gebiete ist dasselbe das bevorzugte Blatt des gebildeten und kaufkräftigen Publikums und daher
Insertions-Organ ersten Ranges.
Insertatenpreis
für die Gabelstene Kolonelle 30 Pfa.,
für die Gabelstene Diefkamese 1 M.

Kohle
per sofort liefert H. M. Trepte, Arnddorf, Sa.

Regelmässige Schnell-Passagen-Verbindungen
BREMEN
nach
AMERIKA
New-York über Southampton-Caribbean
Baltimore-Galveston-Cuba
Südamerika-Brasilien-La Plata
Mittelmeer-Aegypten
Ostasien-Australien
Specialprospekte werden auch von sämtlichen Agenturen kostenfrei ausgegeben
Norddeutscher Lloyd
Bremen
in Dresden:
Fr. Bremermann, Kajüts-Bureau,
Prager Str. 40, vis-à-vis Hauptbahnhof.
G. A. Ludwig, Marienstr. 9, I. Et.
(gegenüber 3 Raben),
Otto Schurig, Prager Strasse 39
(Dresdner Bank-Filiale),
in Meissen:
Eduard Hildebrand.

Karlsbader Stadt-Anleihe vom Jahre 1892.
Bei der am 1. April 1906 vorgenommenen Verlosung der Karlsbader Stadtanleihe vom Jahre 1892 wurden nachstehend verzeichnete Obligationen gezogen:
17 Stück Serie I à 1500 Mark
No. 158 217 467 628 819 1152 1285 1368 1498 1859 1968 1990 2024 2325 2331 2348 2697.
28 Stück Serie II à 1000 Mark
No. 214 586 632 637 757 891 1015 1067 1232 1507 1560 1745 1867 1881 1907 1985 2597 2862 3263 3472 3624 3965 4171 4268 4352 4530 4853 4892.
50 Stück Serie III à 500 Mark
No. 85 182 303 650 731 1090 1294 1395 1407 1843 2062 2452 2493 2777 3132 3152 3170 3488 3559 3660 3804 4039 4081 4135 4179 4354 4512 4824 5027 5179 5269 5290 5726 5900 5939 5954 6146 6186 6642 6766 6949 7556 7690 7968 8185 8314 8330 8335 8621 8950.

Die vorgenannten Obligationen werden nur bis 1. Oktober 1906 verzinst und von diesem Tage ab
in Leipzig bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt Abtheilung Becker & Co., Hainstrasse 2
in Dresden bei der Dresdner Bank bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt Abtheilung Dresden
in Berlin bei der Dresdner Bank
in Hamburg bei Herren L. Behrens & Söhne ferner bei der Stadtkasse Karlsbad eingelöst.
Von den früheren Verlosungen sind noch nachstehende Obligationen ausständig:
Serie I No. 69 1078 1189 1274.
„ II No. 435 635 1340 1666 2256 2620 2980.
„ III No. 1075 1550 1702 2563 2592 2895 3994 4583 6020 7566 7588 7966 8501.
Karlsbad, den 1. April 1906.

Der Stadtrat Karlsbad.
Holzversteigerung
Lohmener Staatsforstrevier
Montag d. 24. September 1906, vorm. 10 Uhr
in der John'schen Gastwirtschaft in Lohmen:
1663 m. Stämme, 8 b und 2506 m. Stämme, 308 m. Verbastangen, 1145 m. Verbastangen, 22 Nm. b., 18 Nm. w. Nuthbüchse. Kahlschläge, 28, 31, 32, 55, 58. Durchforstungs- und Eingehölzer 1-63.
Kgl. Forstrevierverwaltung Lohmen und Kgl. Forstrentamt Schandau.
Geheime Frankf., frische u. alte Kuchstücke, Schwache, Dantonschläge aller Art, Geschwüre etc. behandelt seit 25 Jahr. Böttcher, Schloßstr. 6, 9-4, ab. 6-8, Sonnt. 9-3 Uhr. §

Seite 11 „Dresdner Nachrichten“ Seite 11
Sonabend, 15. September 1906 Nr. 254

Infolge Differenzen (nicht wegen Löhnen) mit einem Teil unserer Arbeiter suchen wir per sofort Arbeiter für alle Teile der Bodensabrikation auf dauernde Beschäftigung.

Expedient für alle Teile der Bodensabrikation auf dauernde Beschäftigung.

Kontorist gesucht. Offerten nebst Photographie und Angabe d. Gehaltsansprüche...

Kommis. Für mein Delikat.-Gesch. suche einen Kotten, freundl. Verkäufer...

Gesucht tüchtiger Lagerist per 1. Oktober c. Derelbe muß Warenkenntnis besitzen.

Müller Ein jüngerer tüchtiger Müller wird als zweiter zum 25. Septbr. gesucht.

Kutscher gesucht, welcher auch landwirtschaftl. Arb. zu verrichten hat.

3-400 Mark monatlich verdienen Herren durch Verkauf eines neuen Futtermittels...

Hausierer, kautionsfähig u. routiniert, für lohnend. leicht verkäufl. Artikel gesucht.

Reisender gesucht, welcher mit d. Rundschau von Dresden, Bismarck und Umgebung vertraut ist.

Verwalter-Gesuch. Zum 1. Oktober wird ein zweiter Verwalter zur Verwaltung der Rente gesucht.

Schirrmeister gesucht, dessen Frau mit in der Landwirtschaft arbeiten muß.

Monteure für Start- und Schwachstrom sofort gesucht.

Maurer finden Arbeit am Ufermauerbau im Wehlener Grunde bei Stadt Wehlen an der Elbe.

Junger Detaillist (Kleiderverkäufer) für Kontor u. Lager, später als Stellender von leistungsfähiger Ladefabrik gesucht.

2 Oberschweizer mit 2 Gehilfen, 3 Oberschweizer mit Frau allein und ein lediger Oberschweizer werden per 1. Okt. gesucht.

Fritz Beutler, Schweizervermittlung, n. Grossbauschlitz 1b bei Döbeln. Telefon 269.

1 ledig. Oberschweizer, 2 Oberschweizer 1. Okt. bei Brügg, Abmeldezeit, zu 100 Stk. 1. bei Baugen zu 90 Stk. Vieh.

Rüchenschel, W.-Hot., 11. Koch, Rest. hier, Oberkellner i. Weinrest., 1. Kellner, Hot. u. Rest., Koch u. Kellerknechtlinge, Hilfs-Gaubsdiener, Hot., m. Aufs., Gaubsdiener, Bierapp. vertr., sucht Zentralbureau f. Gastwirte Carl Wiellach, Stellenvermittler, Breitestr. 16, 1.

Bess. Hausmädchen mit Kochkenntn. wird 1. Okt. gesucht. Wilsdruffer Straße 15 Schirmgeschäft v. Teuchert.

Tüchtiges Büfett-Fräulein gesucht. Off. m. Gehaltsang. u. Photographie u. R. 2549 an Hansenstein & Vogler, Chemnitz.

Gefucht wird von Offiziersfam. in Dresden zuverl. Fröbelsche Kinderpflegerin für kleines Kind. Off. u. R. 2544 an Hansenstein & Vogler, Chemnitz, erdten.

Suche zur Vergrößerung des Personals noch einige tüchtige Verkäuferinnen für Kleiderstoffe, Gardinen u. Teppiche, Damenwäsche, Kurzwaren, Spielwaren, Genussmittel, Papierwaren.

Lehrmädchen für verschiedene Lager. Einen Verkäufer für meine Drogen-Abteilung. Mit Zeugnissen zu melden bei Hermann Herzfeld, Altmarkt.

Strohstoffabrik sucht per bald oder später für Lager, Expedition u. gewandtes Fräulein. Offerten mit Gehaltsanspr. unter J. N. 209 an die Exp. d. Bl. erdten.

tüchtige Verkäuferin für Abt. Manufakturwaren, für Abt. Haus- und Küchengeräte. Nur branchekundige Damen wollen ihre Offerten unter Beifügung von Zeugniskopien, Photographie, sowie Gehaltsansprüchen einfinden an Warenhaus Paul Rohrbek, Auerbach i. V.

Best. Mädchen ob. einfache Stütze, die kochen kann, oder Lust hat, es zu erlernen, in allen häusl. Arbeiten gründlich erfahr., zuverlässig und kinderlieb ist, bei hohem Lohn f. 1. Okt. gesucht. Offerten erb. an Antikdrucker Dr. Gensel, Wolkenstein, Ergsb.

Suche Stubenmädchen, welches gut plätten und nähen kann. Zeugnisse, Photogr. und Näheres an Frau Rittergutbes. Leutold, Chemnitz, Post Göba und Naunh.

Alt. Mädchen mit etwas Kochkenntn., sehr sauber, findet bei sehr gutem Lohn und guter Behandlung sofort oder 1. Oktober Stellung. Offerten niedergelegen Waisenhausstr. 16, Spezial-Unterhandlung.

Sauberes, zuverlässiges Hausmädchen per 1. Oktober gef. Guter Lohn. Zu melden bei Thomas, Dresden-Strehlen, Friedrich August-Platz 9, 2.

Suche zum 1. Oktober eine Wirtschaftlerin, Fräulein oder Witwe, im Alter von 30-40 J., sympathische Erich., in einem Herrn ohne Abhängigkeit, behufs Wirtsch. im Geschäft. Off. u. N. 2. 100 postl. Wilsdruff.

Directrice für Schokoladen- u. Leberzielecker per sofort in dauernde, gut bezahlte Stellung gesucht. Dieselbe muß in diesem Fache bereits tätig gewesen und durchaus erfahren sein. Offerten mit Zeugniskopien unter D. G. 505 Rudolf Mosse, Dresden.

Wirtschaftlerin, welche im Stande ist, einen rentablen Landgasthof in herrl. Geg., mit schöner Dekonomie, zu leiten, resp., da alleinleb. Besitzer, dens. in allen Zweigen vertreten kann, wird per bald gesucht. Vermögenswert. Offerten unter P. 9104 in die Exped. d. Bl. erdten.

Stellen-Gesuche. Junger Koch, 19 J. alt, w. bemüht ist, sich in Koch nach auszubild., sucht b. besch. Anst. in Hotel od. Rest. mögl. bald Stell. Off. erb. unt. P. H. Hotel Röder, Wahrenburg bei Radeburg i. Ergsb.

Vertrauensstellung ob. in Vertretung sucht erfahr. Alt. wirtsch. Landwirt m. best. langj. Zeugn. u. Empfchl. bei besch. Anst. Off. u. N. 2. 603 „Invalidentank“ Dresden.

Stellenvermittlung Verein Dresdner Köche (Verband Deutscher Köche, c. V.) empfiehlt Herrschafts-, Hotel- und Restaurationsköche für Jahres- und Saisonstellen.

Lehrstelle in einem größeren Geschäft gesucht: bevorzugt Expeditions-Geschäft. Off. Zuschriften unter J. H. 406 in die Exped. d. Bl.

Junger Schlosser, 19 Jahre alt, Absolvent d. Werkmeister-Schule, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, zu weiteren praktischen Ausbildung Stellung in größerer Maschinenfabrik.

Techniker, 22 J. alt, w. 6 Semester Techn. Wittweida abs. u. z. R. i. Prüfung als Maschinen- u. Elektroingenieur macht, 3 Jahre Praxis in beiden Fächern u. Hochschule vorans hat, sucht Anfangsstellung.

Jüngerer Kaufmann mit juristischen Kenntnissen sucht v. 1. Oktober d. J. ev. später in Dresden in größerem Geschäft passende Stellung. Spätere Beteiligung nicht ausgeschlossen. Offerten unter G. V. 171 a. d. Exp. d. Bl.

Reisender, 20 J., mit prima Zeugn., wünscht anderweitig Engagement. Kontor oder Lager bevorzugt. Rantion vorhanden. Offerten erdten u. E. 30156 a. d. Exp. d. Bl.

Zahle 30 Mark demjenigen, welcher mir authentische Lebensstellung verschafft. Bin 29 J. und geschäftstüchtig. Rantion vorh. Auch angr. Dresdens. Off. u. D. 30155 Exp. d. Bl.

Suche f. m. Sohn, w. Ltern d. Schule verläßt, geig. St. a. Kaufmanns-Lehrling. Off. u. L. P. 55 Exp. d. Bl.

Inspektor! Gutshof-Sohn, w. schon auf groß. Gütern in Stellung war, worüber ihm die besten Empfehlungen zur Seite stehen, sucht zum 1. Oktober d. J. als 1. od. alleiniger Beamter anderweitig Stellung. Off. u. R. 680 Daackstein & Vogler, Dresden.

Verwalter, Rittergutsbesitzer, i. S. d. Einjähr.-Zeugn., sucht v. 1. Okt. od. spät. Stellung auf 2-3000 Mk. Gut. Näh. durch Vermittler Prof. Dr. W. 11, Dresden, Siegelstr. 55.

Oberschweizer mit g. langj. Zeugn., g. Welter u. Viehwirt, ohne Familie, sucht per 1. Oktober noch Stellung. Ober-Oberschweizer, Stellenvermittler, Sonnenbach, Döbelner Str. 129, Telefon 86.

Inspektor, Gutshofbesitzer, 30 Jahre alt, unverheiratet, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, per 1. Okt. 1906 anderweitig Stellung, event. als 1. od. alleiniger Beamter. Off. u. P. 9034 durch die Exped. d. Bl.

Hausdiener, 27 J., letzte Stelle 2 1/2 J. sucht sich zu verbessern mit besch. Anst. in größerem Gasthof mit Anst. Ant. erb. unt. P. H. erdten an Bruno Löwe, Großröhrsdorf i. Sachsen, Fernspr. 37.

Stenogr., Maschinenführ., Buchb., Korrekt. u. werden sofort nachgeh. d. Radow's Unter-Ann., Altmarkt 15, Amt 1, 802.

Volontär, welsch seine Lehrzeit in e. kais. Biscou am 1./10. beendet, sucht anderweitig. ob. per 15./10. als Kontorist Stellung. Gefällige Offerten unter G. 247 erb. in d. Exp. d. Bl. Königsbrückerstr. 20.

Absolvent einer höheren landwirtsch. u. e. Ob- u. Weinbau-Schule mit Praxis f. Landwirtschaft, Gärtn., Kellerei, Bitter um eine Stelle Off. erb. u. Z. 9068 Exp. d. Bl.

Mädchen, 18 Jahre alt, w. als Stütze in einem größeren Haushalt, sucht per 1. Okt. oder später in Dresden als Stütze oder Gesellschafterin bei ein. Dame od. Alt. Ehepaar. Offert. unt. K. H. 227 an die Exped. d. Bl. erdten.

Tüchtige Wirtschaftlerin, erfahren in Milch- u. Butterwirtschaft sowie Geflügelzucht, sucht per 1. Okt. gute, dauernde Stell. Off. u. L. 0004 Exped. d. Bl.

Eine tüchtige Mamsell, sucht 1. Oktober Stellung auf größerem Rittergut. Selbige ist auch befähigt, die Wirtschaft eines mittleren Gutes selbst zu führen. Offert. unt. M. 9000 in der Exped. d. Bl. niederzulieg.

Stütze der Hausfrau. Dieselbe ist gef. und schaffensfähig (Kinderlieb), im Nähen, Plätten, Kochen und sonst im bürgerlichen Haushalt, da ununterbrochen darin tätig gewesen, erfahren. Gehalt nach Lebens-einkunft. Ant. erb. unter Carl Männenchen, Hue i. Ergsb., Corvalastage 1, erdten.

Perfekte Krawattennäherin, empf. sich in und angr. d. Saife. Offert. an Engelmann, Holzbeimstraße 46, v.

Büfett-Fräulein, 26 J., sucht dauernde Stellung bis 1. Okt. in Hotel oder best. Restaurant. Off. u. V. 30592 in die Exped. d. Bl.

Empfehle Hausmädchen mit Kochkenntn., perf. Stubenmädchen, Sonntags als Landverwalter. Frau Karoline Rasmann, Stellenvermittlerin, Görlitz, Breitestraße 20.

Besseres Hausmädchen, 17 Jahre alt, m. g. Zeugn., sucht 1. Oktober bei einz. Herrschaft in Dresden Stellung, wo es die Küche mit zu versehen hat. Off. unt. A. M. 100 Postamt Rabenau.

Fräulein m. guter Schulbildung sucht Stell. für Stenographie, Schreibmash., u. Kontorarbeiten, ev. mit Famil.-Anschluß. Off. erdten unter C. S. 1855 Antonien-Exp. C. S. Schoenwald, Görlitz.

Mädchen, in Butter- u. Milchwirtsch., sow. in Federwirtsch. erfahr., i. v. 1. Okt. Stellung auf Rittergut. Off. u. K. B. 100 postl. Oschaf erb.

Schneiderin, auch im Nähen, sucht u. Beschäft., 120 Mk. b. Tag. Direktr. 3, IV. r.

Seite 13 „Dresdner Nachrichten“ Seite 13 Sonnabend, 15. September 1906 Nr. 264

Heimatlos. Novelle von Martha Grundmann. (Fortsetzung.) Ihr Vater ein Handwerker — ein Trinker!

Ich ihrer. Sie dachte nicht mehr — wollte nichts mehr denken. Unwillkürlich entließ sie dem hastenden Treiben in den belebten Straßen.

Gebett.

Ich weiß, heut' sind sie beisammen all. Die Gräber, die lustigen Stellen. Ich höre im Geist ihrer Stimmen Schall.

Funken unter der Asche.

Roman von R. Prohns.

(14. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Mit peinlicher Schamhaftigkeit bot sie ihm nach wie vor den Mund zum Aufstreichen auch wohl die Wangen des kaum aufscheinend hochgehenden, aber er fühlte trotz alledem, daß etwas zwischen ihnen stand.

Wellingen sah dieses Lächeln wohl, und er begriff auch, daß der Geistliche damit einen Hessel an den vorgeschütteten Arbeiten ausdehnen wollte, aber er begleitete ihn trotzdem, der Leute wegen, bis an den Wagen.

Dagmar glaubte in den nächsten Wochen oft verzagen zu müssen, denn Wellingens Laune war, obgleich er wenig Schmerzen hatte, die denkbar schlechteste.

Witten in diese Verstimmung kam die Hofanfrage. Sie wurden zu der am 20. März anlässlich des Geburtstages Ihrer Hoheit der Herzogin-Mutter stattfindenden Galafest befohlen.

Uch Tage vor ihrer Abreise traf die Sendung ein. Der Schneider hatte sich selbst überlassen. Dagmar war überrascht und gerührt durch diese Fürsorge ihres Mannes.

Wandbespannungs-Stoffe

dekorativ vornehm wirkend, dauerhaft und billig, werden vielfach Tapeten vorgezogen, in einfarb. und von berühmten Professoren entworfenen gemusterten Stoffarten, das Meter von 85 1/2 bis 12 1/2

Für die Herren Architekten, Dekorateurs, Tapezierer Kollektion zu Diensten.

König Johann-Str. 6. Siegfried Schlesinger König Johann-Str. 6.



und General-Anzeiger für Stuttgart und Württemberg.

Auflage: 48000

Bestes Insertionsorgan. Meistgelesene Tageszeitung Württembergs.

Probenummern & Vorschläge kostenfrei.

Druck- und Buchhandlung. Ein gebrauchter Milchwagen. Resto! in Damenröcken.

Die Aerzte der ganzen Welt VICHY erkennen an, dass die Staatsqueilen von zu Haus-Trinkkuren tatsächlich die besten und wirksamsten sind.

WEBER'S Carlsbader Kaffeegetränk ist die Krone aller Kaffeeverbesserungsmittel. Weltberühmt als der feinste Kaffeezusatz.

Rote + Lose 1074 Geldgewinne ohne Abzug. Ziehung vom 18. bis 21. September.

Garten- und Parkanlagen. alles was dazu gehört, winterharte ungenügende Pflanzen! Rote + Lose. Wasche mit LUHNS wäscht am besten



Zu Nr. 254.

Sonnabend, den 15. September.

1906.

„Leichte Kavallerie!“

Wem Gott will rechte Gantz erweisen,
Den schickt er in die weite Welt —

Die Wahrheit dieser Verse zu erkunden, war ich auch im vergangenen Sommer wieder einmal bestrebt. Ich rüstete mich mit Rucksack, Kodensjoppe und Kodenhut aus, tat das nötige Geld in den Mantel und schritt, meinen getreuen Freund und Reisegefährten Hermann zur Seite, dem Hauptbahnhofe zu. Sicher führte uns mit noch vielen Gleichstrebenden das Dampfroß nach Süden, wo wir die Herrlichkeit und Erhabenheit der Alpenwelt zu genießen, Gelegenheit hatten.

Nachdem dies im reichsten Maße geschehen war, galt es einen kleinen Abstecher nach dem sonnigen Norditalien zu unternehmen. In Mailand war's, wo wir im Anblicke des unvergleichlichen Domes, sowie der Kunstschätze in der mächtigen Brera schwelgten.

Müde und hungrig schlenderten wir am zweiten Tage unseres Bierseins durch die glutstrahlenden Straßen der Stadt. Mein Sinn war zunächst darauf gerichtet, den seit Stunden ziemlich stiefmütterlich behandelten und deshalb ungestüm mahnenden Maagen zum Schweigen zu bringen, während mein Reisegefährte sich zuvor die Wohltat eines erquickenden Bades zu gönnen gedachte. Ich betrat daher ein in der Nähe des Badehauses liegendes Restaurant, wo Freund Hermann mich später aufzusuchen versprach. Es war am Nachmittage und das Lokal, das von einem verschlafenen dreinschauenden Kellner bedient wurde, zeigte eine unheimliche Leere. Ich setzte mich an einen der Tische und langte nach der gedruckten Speisekarte, die hier lag. Ein Versuch, die italienischen Worte zu entziffern und mir ein geeignetes Gericht zu bestellen, scheiterte an der gänzlichen Unkenntnis der Sprache, die mir stets so fremd, wie vielen Sanskrit und Chinesisch gewesen ist.

Da trat der Kellner zu mir. In echtem, unverfälschtem Idiom unseres lieben Sachsenlandes redete ich ihn an und verlangte von ihm die deutsche Uebersetzung der Speisekarte. Mit einem ziemlich geistlosen Lächeln blickte er auf mich und gab mir durch Gebärden zu erkennen, daß er mich nicht im entferntesten verstehe. Wäre doch Freund Hermann bei mir gewesen, der vermochte das verwickelte Italienisch ganz allerliebst zu radebrechen. Ich war einigermaßen in Verlegenheit. Noch einmal versuchte ich's mit dem wenigstens teilweisen Entziffern der Karte. Da, o Wonne! Schon auf der ersten Zeile fand ich das, was ich zunächst suchte. Hinter einigen Worten, die ich nicht zu enträtseln vermochte, prangte groß und deutlich das gut deutsche, jedoch mit dem fremden Akzent bezeichnete Wort „Suppé“. Ich war gerettet! — Mehr wollte ich vor der Hand ja auch nicht, als eine gute Suppe. Ehe ich diese bekam und verzehrt hatte, mußte mein Freund eingetroffen sein und dann gab's Italienisch die Hülle und Fülle.

Stolz wies ich, den Kellner bedeutend, auf die oberste Zeile der Karte. „Suppé! — Suppé!“ saate ich voll Genußgung, mein Verlangen in echt italienischer Sprache ausdrücken zu können. Mit einem zustimmenden Kopfnicken verschwand der Kellner im nächsten Augenblicke. Kurz darauf erkante hinter mir Orchestermusik. Es war ein Stück, das ich wohl schon oft gehört hatte, dessen Titel und Herkunft ich bei der mir eignen mangel-

haften musikalischen Bildung jedoch nicht kannte.

Das kummerte mich indes wenig, da mein Verlangen auf Befriedigung meines immer rebellischer sich gebärdenden Magens gerichtet war.

Ich wartete. Der Kellner kehrte zurück, ohne etwas Genießbares mitzubringen. Er stellte sich mir gegenüber an die Wand, schaute mich mit schlaftrunkenen Augen an und gähnte. Das Orchesterion schwieg, mein Magen dagegen knurrte weiter. Ich wurde ungeduldig und winkte nach einer Weile den dienstbaren Geist abermals herbei.



Neu geharnischte Sonetten

In möglichster Gemüthlichkeit
gedichtet vom

jetzigen Renndier Meisgen in Dräsen.

1107.

Die Wahl in Döbeln.

Da war'n se nu, zur Wahl in Döbeln meen' ich,
Die Bürger, die dem Vaterlande treu
Als eene grosse mächtige Barde
Dem Umsturz gegenüber ziemlich eenig!

Bloss nicht der deutsche Freisinn! Uebeldönig
Schrie er, dass er nicht fier den Hasse sei,
Er halde sich den steifen Rücken frei
Und käm' der Rode oben, scheert's ihn wenig!

Du liebe Zeit, dass doch die Gernegrosse,
Die sich des kleinsten Anhangs stets erfreien,
Noch immer sich vermessen, so zu schreien.

In Döbeln fallen ihnen nu die Lose, — —
Dort fiel emal trotz aller grossen Reden
Schon eener durch mit Bauken und Drombeden!

Wieder deutete ich auf die erste Zeile der Karte, wobei ich dem Kellner einen nicht mißzuverstehenden Blick zuschleuderte und ganz energisch mit beiden Füßen auf die Dielen trommelte.

Mit eigentümlichen Lächeln und einigen in seiner mir unverständlichen Sprache hingemurmerten Worten entfernte sich der dienstbesessene Geist abermals. Unmittelbar darauf erkoll mit „Sching-zsching-zsching!“, und „Bumbumbum!“ das von mir bereits einmal gehörte Musikstück aufs neue.

Ich geriet geradezu außer mir. Musik und wieder Musik und keine Suppe! Mir wäre zur Zeit die butterärmste erzgebirgische „Bettelmannsuppe“ lieber gewesen, als selbst die vielgerühmte neunte Beethovensche Sinfonie. Ich war nahe daran, den abermals suppenlos auftretenden Kellner zwischen meine wutjitternden Fäuste zu nehmen. Seit meinem Eintreffen in dem schier unwirklichen Wirtshause war bereits eine reichliche halbe Stunde verflossen und mein bedauernswerter, gegen Musik gänzlich unempfindlicher Magen hatte noch nicht die geringste Befriedigung erfahren. Wenn er nur halb so satt gewesen wäre, wie mein Ohr das wiederholt gehörte Musikstück satt hatte, er würde sich wohl befunden haben. Wieder vergingen Minuten, die mir eine Ewigkeit deuchteten. Da hielt ich's nicht länger mehr aus. Ich sprang auf den träge dastehenden Kellner los und schrie ihm mit wahrer Donnerstimme mehrmals das Wort „Suppé“ zu. Erschrocken flüchtete sich der so Angeredete hinter einen Tisch und blickte mich erwartungsvoll an. Dann eilte er zum Orchesterion, warf ein Geldstück in die zum Automaten deselben führende Oeffnung und verschwand durch eine Türe. Sofort spielte das Musikwerk zum dritten Mal dieselbe Weise. War es Hohn? — Hatte das prozig dastehende Orchesterion nur die eine Melodie in seinem ungefügen Leibe, oder besaß am Ende der Kellner das, was wir in Dresden „einen kleinen Klaps“ nennen? Schon wollte ich dem Flüchtlinge nach. Da öffnete sich plötzlich die Tür und — mein Freund trat ein. Mir fiel ein Stein vom Herzen. Sofort klagte ich ihm mein Leid, Verwundert blickte er drein. Dann langte er zur Karte, nach der ich zu essen bestellt hatte. Er warf einen Blick darauf. Plötzlich brach er in ein nicht enden wollendes Lachen aus. „Leichte Kavallerie von Suppé! — Leichte Kavallerie!“ rief er einmal über das andere. „Na freilich ist das keine Suppe zum essen!“

Verwundert schaute ich zu ihm auf.

„Alter Freund,“ fuhr Hermann, zu mir gewandt, fort, „Du bist, verzeihe mir das harte Wort, im gegenwärtigen Falle das, was man ein Henhappel nennt. Das hier ist kein Speisezettel, sondern die Karte, auf der die Musikstücke verzeichnet sind, welche das Orchesterion spielt.“

Ich war wie aus den Wolken gefallen.

„Aber Suppé — Suppé!“ stammelte ich. „Da steht's ja groß und breit.“

„Ei Du Böötier,“ gab jener zurück, „weißt Du denn nicht, daß Suppé ein österreichischer Operettenkomponist war, der unter anderen die auch Dir nicht ganz unbekannt Operette „Leichte Kavallerie“ geschaffen hat? Diese ist's, die Dir das Orchesterion mehrmals in ihren beliebtesten Melodien zu Gehör gebracht hat.“ Wie Schuppen fiel mirs bei diesen Worten von den Augen.

„Na, tröste Dich, alter Gourmand, Deine Leidenszeit hat ein Ende,“ beruhigte mich mein Reisegefährte, indem er den eben vorsichtig zur Tür hereinblickenden Kellner zu sich rief, dem ein stämmiger Hausknecht folgte.

Durch Vermittlung meines sprachkundigen Freundes löste sich am Ende das Mißverständnis in eitel Wohlgefallen auf. Bald danach dampfte einladend ein großer Teller voll Suppe vor mir. Ein saftiges Schnitzel folgte.

Beim Bezahlen meiner Heche wurden mir 30 Centesimi für bestellte „Leichte Kavallerie von Suppé“ mit angerechnet

8.

5.-
4.50
2.-
1.50
2.-

Hem-

schle-

chte),

en-

ros,

.

il.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

.

Im Theater.



Erste Dame: „Es ist abheulich, im Theater solch große Hüte aufzusetzen. Man kann wirklich gar nicht — —“
 Zweite Dame: „Gar nichts sehen — —“
 Erste Dame: „Gar nicht gesehen werden!“

Zugegeben.

Onkel: „Es ist eine wahre Schande, so viel Schulden zu haben, wie Du!“
 Nefte: „Wenn man einen so reichen Onkel hat, wie ich, allerdings!“

Ein Realist.

Professor (im Vortrag): „Hohe Ideale sind des Menschen schönstes Gut!“
 Ein Zuhörer (zu seinem Nachbar): „Unsinn, umgekehrt wird ein Schuh draus: Schöne Güter sind das höchste Ideal!“

Ausbruch zur Jagd.

Er: „Gib mir 'mal 20 Mark, Frauen!“
 Sie: „20 Mark? Aber, was willst Du denn heute alles — schießen, Männchen?“

Blüten und Perlen

aus dem Fremdenbuche auf dem Kraxelstein.
 Von Edwin Vormann.

I.

Ich stieg bergan der Stunden drei,
 Nun ist vorbei die Kraxelei,
 Nun sitze ich behaglich hier
 Und vor mir steht ein Seidel Bier.
 Ich aber als verständ'ger Mann
 Seh's vor der Hand nur schnunzelnd an,
 Die weil ein kluger Beratourist
 Mit Trinken stets behutsam ist. —
 Da liegt sie nun, die schöne Welt,
 Kein Wölkchen steht am Himmelzelt;
 Vergnüglich halt' ich Ueberschau
 Auf Wald und Feld, auf Flur und Au'.
 So sitz' ich still und andachtsstumm,
 Und jetzt sind zehn Minuten um,
 Jetzt naht der hehre Prachtmoment,
 Den jede durst'ge Seele kennt!
 Ich heb' das Glas, ich tu' 'nen Schluck
 Und — setz' es auf den Tisch zurück. —
 Die ganze Welt, so kommt mir's vor,
 Liegt plötzlich wie im Nebelvor,
 Wohin ich immer möge spä'h'n,
 Um meine Wonne ist's gesch'e'h'n.
 Denn ach, was nützt die Gegend mir,
 Wenn schal und sauer ist das Bier?!
 Jeremias Schluckenberger.

Erst kam es genießelt und dann kam's gegossen,
 In Strömen ist's schließlich vom Himmel gelassen;
 Nun sitz' ich hier oben im dampfgen Haus
 Und schütt' aus den Stiefeln die Brühe heraus.
 Und die Aussicht, die einzige, die sich mir deut,
 Ist, daß mich ein trockenes Hemd bald erfreut. —
 Und zu solch einer Aussicht, wer hätt' es gedacht?
 Hat der Bäcker sinnreich zwei Sternchen gemacht!
 Hans Pechmayer.

Renommage.

Dien er: „Herr Baron, soll ich nicht die leeren Weinflaschen einmal verkaufen, die wir im Keller haben?“
 Baron: „Ja, das tu', Jean — aber klebe erst bessere Etiketten drauf!“

Wahrjagen.



„Was, Du kannst auch Karte legen? Das ist ja ganz was feltenes bei einem — Forstmann!“

Abgewinkt.



Strolch: „'s Geld oder'sch Leben!“

Dichter: „Geld habe ich leider keins; wenn Sie mir aber Ihre Adresse geben wollten, würde ich Ihnen einen Band meiner Gedichte zusenden!“

Strolch: „Fort!“

Väterlicher Rat.

Vater (der seinem Sohn das Geschäft übergibt): „Eins merke Dir, mein Sohn: Wenn ein Gast schon genug getrunken hat, dann verkauf' ihm keine geistigen Getränke mehr!“

Sohn: „Ja, wie soll ich denn wissen, daß er schon genug hat?“

Vater: „Wenn er kein Geld mehr hat!“

Deutlich.

A.: „Ist wohl sehr tüchtig, der Rechtsanwalt Hoffmeier?“

B.: „So ist es, wenigstens gewinnt er auch Prozesse, die man gar nicht gewinnen darf!“

Unselbständig.

Richter: „Sie sind Schneider?“

Zeuge: „Ja!“

Richter: „Selbständig?“

Zeuge: „Nein, verheiratet!“

Verlogene Hühner.

Huberbauer: „Schöne Hühner hast', Nazel!“

Nazel: „Jo, vom Förster han i sie kauft, og'schmiert bin i dermit a!“

Huberbauer: „Warum denn?“

Nazel: „Weil's allweil gackern, daß ma ant, sie hätten g'legt, un wenn ma nachschaut, nöt wahr!“

Zerstreut.

Professor (zum neuen Dienstmädchen): „Sagen Sie einmal aufrichtig, Minna, warum haben Sie denn aus Ihrer vorigen Stellung entlassen lassen?“

Dienstmädchen (verschämt): „Weil — weil ich mich vom Herrn hatte küssen lassen!“

Professor: „Oh — oh — so etwas darf natürlich bei mir nicht vorkommen!“

In der Sommerfrische.

Bauer: „Ham Se ooch Familie, gnäd'ge Frau?“

Gnädige (sehr häßlich): „Jawohl, zwei Buben, die mir wie aus dem Gesicht geschnitten sind!“

Bauer: „Nu, bei Jungens tut das niischt!“

Einfacher.

Rechtsanwalt: „Aber Hans Jörg, warum kommt Ihr denn bei dem schauerhaften Wetter selbst den stundenweiten Weg zu mir gelaufen? Ein Brief hätt's doch auch getan!“

Hans Jörg: „A Brief? O je, dös hätt' ja noch länger dauert!“

Umgeschrieben.

A.: „War denn die Ente wild, die Du als Neuling im Weidwerk gleich am ersten Tage geschossen hast?“

B.: „Die Ente nicht, aber der Bauer, dem sie gehört hat!“

Vergaloppiert.

„Ich hoffe, Sie werden mich an meinem nächsten Jour besuchen, Herr Doktor, Sie werden auch da einen ganzen Kreis hübscher Damen antreffen.“

„Oh, bitte, gnädige Frau, wenn ich komme, geschieht das nicht wegen der hübschen Damen, sondern nur Ihretwegen.“

Kindliche Auffassung.

Kurtchen: „Sieh, Mama, der Radler muß aber schwer sein, der hat schon die ganze Lenkstange krumm gebogen.“

Fataler Doppelsinn.



General: „Freue mich, daß der Unfall neulich so gut abgelaufen. Wohin hat Sie denn eigentlich der Gaul geschlagen?“

Major: „Gerade hier an den Kopf, Erzellenz!“

General: „Na, das war aber gerade eine verdammt dumme Stelle!“

Amerikanisch.

Der Personenzug nach Leipzig stand auf dem Hauptbahnhofe bereit. Eine Dame mit blauem Reiseschleier, der man das Old Amerika und noch mehr das kanonische Alter schon auf 30 Schritt Entfernung ansah, nahm, beladen mit allerhand Körbchen und Schachteln, in einem Coupé 2. Klasse Platz. Während des Einsteigens erkundigte sie sich beim Schaffner: „Nann kommen wir nach Riesa?“ Jedesmal, wenn der Zug hielt, steckte sie den Kopf zum Fenster hinaus und frug: „Ist das die Station von Riesa und um wieviel Uhr präzis kommen wir da an?“

Der Schaffner gab ihr zum so und so vielen Male die Antwort: „Madame, ich habe Ihnen schon wiederholt gesagt, daß wir um 12 Uhr 10 Minuten nach Riesa kommen, jetzt ist es erst um Elfe — Sie haben demnach noch viel Zeit zum Schlafen, schlafen Sie also, ich gebe Ihnen mein Wort, daß ich Sie zur rechten Zeit wecken werde.“

Man kam in Riesa an. Der Schaffner lief auf das Coupé zu, riß die Tür auf und tippte die richtig eingeschlafene Dame respektvoll auf die Schulter. „Madame, wir sind in Riesa, bitte schnell aussteigen, wir haben Verspätigung und nur wenige Augenblicke Zeit!“

Aber niemand stieg aus. Dafür stötte es ihm aus dem Innern des Wagens noch halb schlaftrunken entgegen: „Oh, thank you — ich sein Ihnen very obliged. Ich habe meine Uhr vergessen und da ich wußte, daß man auf dieser Station ungefähr ankommt um Mittag, so wünschte ich davon benachrichtigt zu sein. Ich wessen um 12 Uhr präzis meinen Sandwich!“

Die Tür flog zu und der Zug raste mit Old Amerika weiter.

Verstimmt.

Bräutigam: „Daß Dir Dein Vater bloß 50 000 Mark Mitgift geben will, verstimmt mich. Ich habe ihm doch deutlich genug gesagt, daß ich Dich mehr liebe als mein Leben — na, und das habe ich mit 100 000 Mark verschert!“

Ein praktischer Arzt.



„Denke Dir, lieber Alfred, unser Arzt hat mir dieses Jahr nicht einmal eine Badereise verschrieben, Du hast ihm gewiß die vorjährige Rechnung noch nicht bezahlt!“

Voshaste Freundinnen.



„Du, Irma, Dein Auserwählter sieht aber nicht etwa sehr intelligent aus!“
 „Was tut das? Er hat trotzdem eine größere Zukunft als der Deine!“
 „Na, da kommt bei Euch wenigstens als gegenseitige Ergänzung Zukunft und Vergangenheit zusammen!“

Der empörte Trinker.

Arzt: „Haben Sie sich über Durst zu beklagen?“
 Patient: „Ueber Durst beklagen? Ja, Herr Doktor, halten Sie mich denn für verrückt?!“



RÄTHSEL-ECKE.

Ein Stern bin ich — doch nicht so einer,
 Den Du am Himmel suchen mußt.
 Ein Stern bin ich — doch trug mich keiner
 Um Halse oder auf der Brust.

Gemacht bin ich, um zu verletzen,
 Um anzustacheln und zu hetzen;
 Ein Ding, das manchmal blutig sticht;
 Doch eine Waffe bin ich nicht.

Ich trete auf mit viel Getöse,
 Doch ist mir deshalb niemand böse.
 Ich hab' zerrissen manches Kleid,
 Doch dauernd zürnt mir keine Maid.

Auflösung des Rätsels in Nr. 247: Erlaube.

als
 von
 heute
 ment
 Gene
 der
 Br e
 zur
 Strieg
 Willi
 Dopp
 se kr
 sekret
 Walb
 einem
 G
 hiefige
 gerich
 in t e
 tung
 wenn
 stürze
 F
 hort
 hat,
 gließe
 wird,
 B
 trag
 Lucan
 G
 Duffe
 fabri
 lichen
 war
 R
 sich m
 die fü
 fäßige
 wesen
 holun
 ließe
 daß
 Ueber
 und
 bebru
 und
 finan
 gestat
 folgte
 habe
 samm
 fläger
 pflicht
 W
 ist be
 der an
 t
 the a
 tembe
 gen t
 Befeh
 Frau
 Dolan
 Herr
 t
 alte,
 Schul
 einer
 die ed
 Wubitt
 popul
 wähe
 wir i
 der fi
 müden
 vor a
 Romit
 Theate
 frieder
 unter
 veram
 W e i
 Rollen
 folge
 Arl. S
 laus).
 nung.
 bessere
 besleig
 Varié
 das G
 au mo
 nehmb
 fand i